

beim, her Dieß Birkenfelder, her Johan von Litwiler, her Peder Kemmerer, her Bedeler, her Heinrich Rume von Sauwelnheim, her Cünrat von Frankensteyn, her Wilhelm Mal, her Endris von Heppenheim, her Eberhart von Scharpenstein, ritter. Emmerich Prünneheimer, Peder Ingebrant, Helfrich Slych, Jekeln von Alsch, Heinrich Rume von Algen, Jakob Rode von Dornheim, Henchin von Schluchtern Gorge von Sauwelnheim, Benz Orlenheubt, Peder Orlenheubt, Diel züm Zongen, Wigant von Dpenheim, Henchin Yring, Bernher Sulze, Bube von Geispeßheim, Henchin Wickenantson von Bubenheim, Henchin Udenheimer, Hertwin Slych, Dieterich Eusenbeck, Gorge von Zarnheim, Ring von Zmesheim, Eberhart hern Eberharts son von Scharpenstein, Henchin Engelmann und Becker.

(Es ist von späterer Hand eine ähnliche Bemerkung wie zum ersten Zettel beigelegt).

C. der dritte zedel stet also.

13. Item wanne man sich versehe, dez daz schloß benodiget solde werden, so sal ez der scholttheiß die borgmanne lasen wissen, so sal ein vglisch borgman dar kummen und daz sloß hellffen weren als lange daz benodigen wert, welschem daz aber soliche not beneme, daz er nit kummen mochte, der sal eyn wol geborn man for sich an sin stat dar schicken.

14. (Ist derselbe Inhalt wie Art. 9 mit dem Unterschiede, daß der Schultheiß für den Amtmann steht und beigelegt ist): in der gegen des landes hin zühet, da sie for eyde und eren hin ziehen mogent.

15. (Einerlei mit Art. 10).

16. Item hant sie gewiset, daz sie bit der stat zü Oppenheim vil freiheit haben in iren gemeynen briesen und auch sos anders ane brieße, als sich daz wol findet, wan des not geschicht.

17. (Dasselbe wie 8 und 1 ebenfalls mit dem Unterschied, daß der Schultheiß für den Amtmann steht).

D. der virde zedel stet also.

18. (gleich mit Art. 6. nur steht überall der Schultheiß).

19. Auch wanne sie da inne sesshaftig und wonende sint, so mogent sie us und wieder in riden in ir gescheße ane all geverde, als sie deden, wo sie anderswo seßen.

20. (einerlei mit Art. 3. nur steht der Schultheiß für den Amtmann).

Aus dem Pfälzer Copialbuch Nr. 46. Bl. 11 — 13 im Karlsruher Archiv.

M.

Literatur und Sprache.

I. Das alte Passional.

Dieses Werk verdient seines Alters und seiner Sprache wegen, daß man es aus dem bisherigen Dunkel hervorzieht

und bekannt macht. Seine Kunst mag man gering anschlagen; religiöse Gedichte können sich nicht wol durch weltliche Kunst auszeichnen, ihre Kraft liegt in der stillen Andacht und Innigkeit, die ihre Würdigung nicht weniger verdient als der äußere Glanz, womit andere Dichtungen ausgestattet sind. Mir selbst ist die Kunstfrage hier gleichgültig, weil andere Verhältnisse dieses Werkes meine Aufmerksamkeit erregt haben.

Passional nennt sich das Buch selbst in der Pfälz. Hs. Nr. 352, der Beisatz alt soll es von ähnlichen Werken jüngerer Zeit unterscheiden. Ich weiß nicht genau, wie viel andere Hss. desselben übrig sind; in Straßburg habe ich eine späte Papierhandschrift gesehen, und Meinert muß auch eine gehabt haben, da er in dem Motto zu den Rußländer Volksliedern einige Verse aus dem Passional anführt. Für meinen Zweck genügt die Pfälz. Hs., weil sie aus dem Anfang des 14ten Jahrhunderts herrührt, und das alte Gedicht mit einer Treue wiedergibt, wodurch dessen Eigenthümlichkeit fast durchgehend bewahrt ist.

Das Buch besteht aus folgenden Abschnitten. 1) Dit is der prologus uf daz buch Passional. 2) hie hebet sich an daz erste Buch Passionalis unde spricht von unser vrowen geburt. 3) Von Mariä Verkündigung. 4) Von Christi Geburt. 5) Von den 3 Königen. 6) Vom Kindermord zu Bethlehem. 7) Mariä Opferung (Kirchgang). 8) Christi Kindheit. 9) Leiden Christi. 10) Vom Pilatus. 11) Christi Auferstehung. 12) Christi Himmelfahrt. 13) Vom Pfingsttag. 14) Tod Mariä. 15) Wunder Mariä. 16) Marien Lob. Hiermit schließt das erste Buch, das zweite enthält das Leben der Apostel und Evangelisten und hat eine besondere Vorrede. Darauf folgt ein Anhang von S. Michael, Johann dem Täufer und Maria Magdalena, welcher ebenfalls durch eine Vorrede eingeleitet ist. Das Werk endigt mit einem kurzen Gebete.

Der Dichter hatte eine lateinische Quelle, was auch ohne seine Versicherung anzunehmen wäre. Bl. 2, b.

daz ich zu dutschem volke
disses buches bin 'ein tolke (Dolmetscher).

Bl. 103, a. swi ich des bewiset wart
an der schrift zu latine.

Vier Jahre ging der Dichter mit sich um, ehe er die Arbeit unternahm. Bl. 2, b.

ze jungest bin ich doch beweit
nach vier iaren in den sin,
daz ich griffe an daz begin.

Er hatte dazu keinen äußeren Anlaß, weder Ruhmsucht noch andere Ursachen. Nach Bl. 230, a. wurde er jedoch von Jemand gebeten, die Arbeit zu unternehmen. Bl. 2, b.

herre hat mich tumpheit
daz zu mit itel ere bracht,

des ich zu schribene han bedacht,
so blende mir des herzen sin.

Er nennt sich nicht und wollte absichtlich seinen Namen verschweigen. Bl. 230, a.

ine wil uch nicht bedulen,
wer si sin oder wer ich bin.

Der Grund dieser Verschwiegenheit war der Tadel und Spott, den der Dichter durch sein Werk eingetrufen hat. Er sah dies schon beim Anfang voraus. Bl. 2, b.

ob iman wolle tummen spot
unde einen bosen wolkes zan
mit ergerunge henken dran.

Das traf auch ein, denn in der Vorrede des Anhanges, der wahrscheinlich nach der Ausgabe hinzugefügt wurde, klagt er, Bl. 230, a.

daz ich so maniges niden
muz umme dit buch liden
unde hinderwart bese wort,
die mir beide beide hie unde dort
min gut wort underbrechen.

Dies war nicht zu verwundern, denn er schrieb in einer Zeit, die seiner Sprache und Kunst nicht hold war. Er kommt nämlich Bl. 111, b. eine Sage vor, wonach Kaiser Otto einen rasenden Ritter hatte, welcher durch Auslegung der Ketten, womit der Apostel Petrus gefesselt war, geheilt wurde. Das ist wahrscheinlich Otto IV. und das Gedicht wäre dann zu Anfang des 13ten Jahrhunderts verfertigt. Eine Berufung des Dichters auf den Helinand (Bl. 166, a.), dessen Weltgeschichte mit 1204 schließt, führt ebenfalls auf den Anfang jenes Jahrhunderts. In dieser Zeit galt höfische Kunst, seine Sprache und fremde Mähre. In dieser dreifachen Rücksicht versieß der Dichter gegen den herrschenden Geschmack, seine Kunst ist gering, seine Sprache mundartlich, seine Mähre religiös. Hauptsächlich mag er seiner Mundart wegen Spott und Geringschätzung erfahren haben, denn er kam mit veralteten und fremden Wörtern und Formen hindendrein, er war also in der Kultur zurück, wie jetzt die gebildeten Leute zu sagen und damals zu denken pflegten. Und das ist es gerade, was mir den Dichter werth macht, er gibt dadurch Zeugniß von der früheren Bildungsstufe der Sprache und vom Charakter seiner Mundart, die ihre Eigenthümlichkeit der Hofsprache noch nicht aufopfert hatte. Für die Höfe war sein Werk auch schwerlich bestimmt, und wir gemeinen Leute brauchen die Würdigung desselben nicht vornehm abzuweisen.

Um die Mundart des Dichters in einigen großen Zügen kenntlich zu machen und ihren Unterschied von der gewöhnlichen mittelhochdeutschen Sprache hervorzuheben, bemerke ich die Eigenheiten: 1) daß er kein *v* im Auslaut setzt, son-

dern dafür *b*; 2) daß er kein *û*; in, *u*, *o* kennt, sondern *u*, (*ie*), *e* und *o*. Die *Hi.*, obgleich um hundert Jahre jünger als die Abfassung, befolgt diese Regeln so durchgängig, daß sie nur selten z. B. ein *û* setzt, und dadurch beweist, daß sie im Uebrigen ihrem Originale treu bleibt. Das war also kein hochdeutscher Dichter und aus den Reimen sieht der Halbniederteutsche unverkennbar hervor. Hier einige Beweise:

1) Niederteutsche Formen im Reim. enbleif, beschreif. sante, viante. scholt, solt. spor, vor. stat, gat (Voch). unoverlaten, schaden. gaf, af. darf, anderwarf. die predigat, rat. du salt, gewalt. volken, tolsen. behurt, kurg. sal, kanal. sal (soll), val. geburt, kurt (kurg). urloub, schoub (schob). tuse (Tiefe), huse. dit, trit. brengen, hengen. vellen (geißeln), gesellen. henken, brengen. saten (saken), haten. schimp, glimp. glit, dit. schub, rub (schob, Raub). camp, damp. schreif, verdreif. virdarf, irwarf. loben, endoben (oben). hint, vint (heute, Feind). gesat (gesetzt), stat. versmacht, cracht, (verschmachtet, Kraft), und dergl. Da aus diesen Reimen hervorgeht, daß sie nicht vom Abschreiber sondern vom Dichter herrühren, so müssen auch die übrigen niederteutschen Formen und Wörter als ursprüngliche Theile des Werkes angesehen werden.

2) Außer dem Reim. binnen des und dit. plegen, zelchen (Zweig). mit vrien mute. wat sal dit. scholmeister. iser-rigele. hufel, huvel (Hügel). suverliche. helpe. greib. dat ich sierven. albetalle. fischen. bi daz mer. pert. scriven. troppe (Tropfen). hait (hat). vasse. dorn (Dirne). Häufig die Form — ech für — ic, lustech, ewech ic. zu unsere. veirzich (vierzig). holt (Holz). bi den alter (zu dem Altar). bi daz wazzer. gewest (gewesen). trab, lieb (traf, lief). bigraft (Be-gräbnis). Dazu kommt noch ei e Menge eigener, veralteter Wörter, welche den damaligen hochdeutschen Lesern nicht weniger auffallen mußten, als die niederen Formen. Hier einige Beispiele, worauf auch die Sammler der Wörterbücher achten mögen. Bur (guter Wind zur Schifffahrt). toum, der erden toum (Grund?). Butegoj (Wüterich). wibsnam (Weibsnamen, Weibsbild). tengelen (schlagen). ergremzen (erbittern). sot (Sud?). underdrumen. isch (Prät. v. heischen). entnudet (eingeschlafen). der werre (Verwirrung). valschaft (falsch). irrat (Irrsal). underbint (Unterlaß). schonde (Schönheit). tusunt, im Reim. ein tummer gief. boien (Kesseln). der such (die Nachforschung). enumenamen (nun denn). sloier (Schleier). watsach (Reisefack). snaben (sterben, vergehen). karroschen (Carroccio). mursel (Bissen). kum ockers du nur da her abe. zannen (Lassen, zanken). vientlicher bag (Streit). schuwurte (Schuhmacher). die predigat, marterat, villat (Predigt, Marter, Geißelung). clutterat (Arglist). schreden (schreiten). kurre (vormwiegend, lüster). bischaft (Parabel). schime (Schatten, Larve, Phan-

tom). zwies (zweimal. dris (dreimal). vrat (bds). dienat (Dienstbarkeit). murmelat (Gemurmel). geforet. suwet (nähet, von suoro). weiben (wanken). gerufede, vufede, fuzede (Ruf, Fülle, Süße). u. v. A.

Auch in andern Beziehungen erlaubt er sich Freiheiten, welche andere Dichter theils abgelegt theils nicht gewagt haben. So nennt er den Kaiser Tiberius einen alten Kerl, grob aber schätzbar als Zeugniß dieses Wortgebrauchs in jener Zeit. Er braucht die zweite Person Sing. des Zeitworts auf — s (statt — st) in Fällen, wo diese Form zu seiner Zeit nicht mehr vorkommt; santes, erwantes im Reim. vremes, swebes, lebes. daz du brengeß. vervolgeß. daz du scheideß, im Reim. daz du sweimes. du wurdeß. predigeß. palas, haß, im Reim. biß. du weres. du enmußes. vries. truges. leßes ic. Er reimt mit denselben Wurzeln hoch und nieder, wie er die Formen gerade brauchen kann: gesaz, maz; und gleich darauf gesat, stat. Das thut er auch häufig mit dem Auslaut e und ch. Lateinische Worte und Reime darauf hat er mit den älteren geistlichen Dichtern gemein, braucht aber dabei starke Freiheiten, z. B. materialis, atermalis (nachmals). rates, majestatis. Des Reimes wegen verändert er auch andere Formen: quom, Edom. zoget (zieht), voget. zut (zieht), lut (Leute). glute, spute (spie). zut, vlut (zieht, fliehen macht). Auch hie und da einen falschen Reim, armut, buch. Bl. 80, c. is (ist), apocalipsis. Mehrere Wörter neueren Gebrauchs kommen schon bei ihm vor, wie gescheffede (Geschäfte), vlage (Klage), vundelinc (Kündling), tucke (Tücke). buben, zuquetschet (zerquetscht) u. dergl.

Bemerkenswerth ist sein Gebrauch des Wortes teutsch Bl. 151, a. steht

die was Lupa genant,
daz spricht zu dute ein wulvin

Bl. 2, b. daz ich mich druf bedechte
unde zu dute brechte
ein teil diner heiligen leben.

Bl. 105, b. an der schrift zu latine:
ist daz imanne eine pine,
ob ich zu dute han geseit.

Dasselbst. ir leben unde ir ende
wil ich uch zu dute sagen.

Bl. 99, c. die schrift wunder von dir saget,
swer daz wolde al unverdaget
zu dute machen offenbar.

Er sezt also den Wortstamm teut für das Adjektiv teutsch, und unterscheidet es dadurch nicht von dutung und bedeuten, welches er richtig für bedeuten braucht (Bl. 181, b. in der du salt bedeuten).

Seiner Mundart nach war der Dichter zwischen der Nahe

und Mosel geboren, denn die Urkunden jener Gegenden zeigen noch im 14ten Jahrhundert dieselben Merkmale der hohen und niederen Sprachmischung, die ich so eben angeführt habe. Diese Heimath des Dichters scheint ein sonderbarer Umstand zu bestätigen. Er erzählt nämlich die Sage vom Pilatus (Bl. 53), die ich aus andern Quellen im Anzeiger (IV. 421) mitgetheilt. Der Dichter folgt ebenfalls einem lateinischen Buche, wie seine Worte anzeigen (Bl. 53, c.): daz horet mich uch ze dute sagen, er nennt den König Eyrus, die Pyla, ten Alus, den Sohn des Königs von Frankreich in Rom, Pontus, den Herodes, den Tiberius (wodurch meine Angabe im Anz. IV., 422 bestätigt wird), den Volusianus als Boten, die Beronica, die Versenkung des Pilatus in die Liber, in den Rodan und in den hohen Gebirgssee, aber von Mainz schweigt er gänzlich. Es ist mir nicht wahrscheinlich, daß seine Quelle Mainz als die Hauptstadt des Königs Eyrus ausgelassen habe, da ihre Erzählung in den übrigen Punkten mit der Sage übereinstimmt, eher scheint der Dichter den Ortsnamen absichtlich unterdrückt zu haben und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er der Stadt Mainz und ihrer Gegend die Schande ersparen wollte, einen Bösewicht wie Pilatus, der Christus kreuzigen ließ, hervorgebracht zu haben. Eine solche Rücksicht verräth doch wol einen Dichter, der in der Nähe von Mainz lebte und Ursache hatte, seine Landsleute zu schonen. Damit stimmt eine andere Wahrnehmung überein. Der Dichter bemerkt nämlich im Leben des Apostels Matthias, daß sein Leib in Trier begraben sey, Bl. 221, c.

sin heiliger licham

zu Triere ist nu mit reste;

und in dieselbe Erzählung ist die Sage vom Judas Ischariot eingeflochten, die so sehr der Sage vom Pilatus gleicht, mit der sie auch ausdrücklich verbunden wird, daß man daraus schließen darf, sie sei entweder aus derselben Quelle geschöpft, oder wenigstens in der nämlichen Gegend wie die Pilatussage gebildet worden. Trier ist die einzige teutsche Stadt, welcher der Dichter meines Wissens nennt, nicht einmal Köln führt er bei den drei Königen an, obgleich deren Reliquien mit großer Feierlichkeit zu einer Zeit, wo der Dichter wahrscheinlich schon gelebt hat, nach Köln gebracht wurden. Dieß und die Mundart beweisen, daß er kein Kölner war, und daß wir seine Heimath, wie oben gesagt, in dem überrheinischen Theile des Erzbistums Trier annehmen (müssen). Eine weitere Bestätigung dieser Annahme möchte auch darin liegen, daß er im Leben des Apostels Petrus dessen Disputationen ic. mit dem Zauberer Simon fast eben so ausführlich beschreibt (Bl. 114 — 119), wie sie im Reichenbuch (Pfälz. Hs. Nr. 361) vorkommen,

welches nach seiner Mundart in dieselbe Heimath, wahrscheinlich nach Trier gehört *).

Das Gedicht ist in Reimpaaren geschrieben, hat aber auch Ausnahmen von dieser Regel. Am Ende der Einleitung stehen drei Gleichreime und am Schlusse manches Abschnittes vier Gleichreime (so Bl. 9, b. 44, a. 67, b. 74, c. 78, c.), doch ohne regelmäßige Wiederkehr, so daß auch sechs Gleichreime (105, a. 229, c.) und drei (10, b.) am Ende der Abschnitte, und viere im Contexte mehrmals vorkommen. Bei Goltfrid von Straßburg und Ulrich von Thürheim werden dergleichen Reimkünste regelmäßig beobachtet. Auch die Abschnitte des Passional haben keine gleichmäßige Verszahl, wie z. B. die Abtheilungen von je 30 Versen in Eschenbachs Parcial und Wilhelm, welche der Dichter des Tantarials nachgeahmt hat.

Das Verhältniß des Gedichtes zu seinen lateinischen Quellen zu untersuchen überlasse ich Andern. Eigenthümlich gehören dem Dichter die Vorreden, das Kapitel vom Lob Mariä, die lyrischen Einleitungen zu manchen Heiligenleben, z. B. zum Evangelisten Johannes, und die Denksprüche, worunter mehrere beachtenswerthe vorkommen, wie folgende Beispiele zeigen.

Bl. 161, a. betwungen dienst ist unwert
vor unsere lieben herren gode:
im sal dekein valscher knode
sin herze an leide binden,
swer sich wil im gefinden.

Bl. 216, d. er hat sin arbeit gar verlorn,
swer valken gevidere hat
unde den raven schiften lat;
er vluget im niemer valken vluc,
wande der naturen wider zue
in zu dem ase brenget inel.
swer eines separten vel
uber einen esel suwet
unde des an im getruet,
er springe im separten sprunc,
der ist an wisheite harte junc
unde nicht volwachsen al daran.

Es ergeben sich auch manche Beziehungen dieses Werkes zu andern Gedichten ähnlicher Art, die erst nach der Bekanntmachung solcher Gedichte vollständig gewürdigt und hier nur vorläufig angedeutet werden können. Außer der

*) Eine Hs. der lateinischen Quelle jener Streitigkeiten befindet sich in der Bibliothek zu Velle 1, 37. in Fol. aus dem 12. Jahrh. mit dem Titel: historia papae Clementis de disceptationibus apostoli Petri et Symonis magi. Das Werk ist aus dem Griechischen übersetzt, die Vorrede beginnt: Tibi quidem papa gaudenti nostrorum decus insignis doctorum etc., und das Buch selbst: Ego Clemens in urbe Roma natus u. s. w.

Pilatussage ist fast der ganze erste Theil des Passional auch von andern Dichtern behandelt und namentlich findet sich hier die Sage wieder (Bl. 37, c.), wie das Jesuskind Bögel aus Letten macht, aber kürzer als bei Bernher, Walther und Philipp. Da man auch über das Leben der Maria Magdalena ein besonderes Gedicht hat, so werden sich zwischen diesem und dem Passional ebenfalls Vergleichspunkte herausstellen. Hier und da geht der Dichter auf Sagen nicht ein, oder hat sie nicht gekannt; so erwähnt er von der Tochter des Herodes, welche des Täufers Haupt für ihren Tanz beehrte, daß sie auf dem Eise, wo sie sich veranügte, eingebrochen und zur Strafe an dem Morde des Heiligen ertrunken sey (freilich eine etwas ungeeignete Erzählung für Palästina), berührt aber die andere Sage von der Herodias-Pharaist, die dem älteren Reinardus schon bekannt war, mit keinem Worte.

Ich lasse hier einige Proben des Passional folgen.

Von unsers herren kintheit. Bl. 19, b.

Als Herodes gesach	
unde im die warheit veriach,	
wie sich die rede vugete,	
daz in uberclugete	
der drier kuninge wisheit	5
und si im nicht heten geseit	
von deme kinde als er bat:	
vil groze leide im zu trat,	
dit selbe widermute	
sinen zorn ouch im erglute	10
gegen des kundes lebene,	
unde do bedachte er ebene,	
arclistisch unde swinde,	
wie er deme edelen kinde	
sin leben underneme:	15
der bose, der ungeneme,	
an rechter wisheit blint,	
gedachte ersterben gar die kint	
zu Bethleem unde drumme	
in des landes crumme,	20

2. unde, überall, wo dieß Wort ausgeschrieben ist, steht es in dieser Form, ohne Rücksicht auf das Versmaß.

3. die, so immer im Nominativ, niemals du.

8. Ueber den bildlichen Gebrauch des Wortes Treten in diesem Werke s. meine Unters. zur Heldens. S. 186.

12. bedachte, in der Regel setzt die Hs. ht, nur als seltene Ausnahme ht.

13. arclistisch, die Enklave lautet regelmäßig in rheinischer Mundart ich, in der Flexion ig.

20. crumme, Umkreis.

swaz ir were, durch die list,
daz ouch der vil reine Christ
in der gemeinde wurde erslagen,
nach deme sin boesheit lerte in jagen.

Binnen des unde dit geschach, 25

ein engel zu Iosephe sprach,
da er siner slafes pflach,
an ru nach arbeiten lach:

„Ioseph, du salt dich bewaren
unde zu Egypten lande varn 30

mit alle dime gesinde,
Marien mit ir kinde
brenge dar unde blib,
die zit da blibende vertrib
unz ich dir anderweide sage. 35

kurzelich nach disme tage
so wirt Herodes suchen lan
daz kint, wande erz wolde erslan
durch sin valsch gemute.“ 40

Ioseph in rechter gute
waz dez zu hant gehorsam,

Marien unde daz kint er nam
unde machte sich vil drate also
uf den wech gegen Egypto
als im der engel hete enpart. 45

swaz im geschach uf der vart,
des wil ich ein teil schrieben hie,
als mich mit schriften wizzen lie
ein buchelin, daz mir seit

von unser herren kintheit; 50

swaz ich darinne vinde
von deme reinen kinde,
daz wil ich schriben unde nimme.
Iosephe waz darzu nicht we.

22. ich schreibe Christ, wenn die Abkürzung xp steht, Crist, wenn die Hf. so hat.

24. Ueber die Bildlichkeit des Wortes Jagen s. meine Unterf. zur Heldenf. S. 188.

25. b. d. u. d. eine häufige Formel in diesem Werke, sie kommt eben so vor Bl. 41, c.

31. alle steht adverbialisch, wie noch jetzt: mit all deinem Gesinde.

35. Hier kommt schon unser jetziges Wort anderweit vor, das also nicht von weit (wie) abstammt.

41. dez, die Hf. schwankt wie alle rheinische Hf. zwischen z und s, ein Beweis der weichen Aussprache dieses z in der rheinischen Mundart.

47. schrieben, das e fehlt oft, wo es hin gehört, wie in hilt, ginc und steht oft überflüssig, wie in hiemel. In diesen Fällen wird es in andern Hf. manchmal über das i geschrieben und zeigt an, daß man nach der Mundart e statt i sprechen kann. Ich halte daher diese Schreibung nicht für eine falsche Dehnung des kurzen Vokals.

wande er durch tugentliches recht 55

gerne waz ein gotes knecht.

der gute man, der alde

nam zu houf do balde

Marien mit ir kinde, 60

sin vie unde sin gesinde,

dez waz nicht me, danne man saget,

dan drie knechte unde ein maget,

des vies zu guter maze waz.

Ioseph do gar zu samne laz

unde vurte swaz er mochte 65

mit im unde daz im tochte.

Eus ruren si von lande,

da man si wol erkande,

gegen unfunder erde. 70

Ioseph der gotes werde

uf daz gebirge sich do brach,

wande er sich vrides da versach

vor valschen scheweren,

die mit grozen sweren

durch habe die lute slugen 75

unde sich des betrogen,

swie es waz lesterlich genuch.

des abendes Iosephen truch

sin wech uf eine liden

an eines berges siten 80

wol in sulcher spate,

daz er nach staten rate

sin nachtsedel da begreif

an des berges ummesweif.

bi im nahen an der stat 85

gienc in den berc ein michel gat,

dar inne waren trachen,

die sich begunden machen

her vur gegen deme kinde.

ir arge list, ir swinde, 90

swaz si der ie gewonnen,

der waz in nu zu runnen:

gegen deme kinde waz ir spil

harte vrolich in deme zit,

in sulcher maze als ir vernunft 95

sich solde vrowen gegen der kunft,

daz ir herre quam aldar.

77. In rheinischer Mundart ist ch im Auslaut häufiger als c, in diesem Werke steht c im Auslaut regelmäßig nach n, vgl. B. 86. 177 ic, sonst wechselt es mit ch.

82. staten für statem, niederdeutscher Dativ, der manchmal vorkommt. Bl. 42, b. mit gar beswerten mute. 43, d. beschet in uren mute.

84. ummesweif wird auch in heutiger Bedeutung gebraucht. Bl. 44, a. an der materien ummesweif.

Joseph unde daz gesinde gar
 sere erschrahen hie von, 100
 wande si waren ungewon
 des gesichtes an den trachen,
 secht von den selben sachen
 tet daz sint sinen seg en
 den wilden tieren entgegen 5
 unde sprach, daz si entwichen,
 balde hin wech strichen,
 daz beide lute unde vie,
 die bi in weren hie,
 icht mit in uberladen 10
 were von defeineme schaden.
 als die trachen ouch erhört
 hetten ires herren wort,
 daz in da wol waz ir kant,
 do wichen si best zu hant
 durch rechten gehorsam; 15
 alsus die not ein ende nam.
 Als die trube nacht zurgie
 unde sich der morgen schowen lie,
 der mit geluchte wol uf quam: 20
 Joseph sin gesinde nam
 unde vur in wuster wilde.
 die juncfrowe, die milte,
 Maria die vil gute
 mit demutigen mute 25
 uf eime esele da reit,
 der mit aller senslichkeit
 si truch vil schon unde ebene;
 dach gienc in da benebene
 Joseph der alte gotes knecht, 30
 der waz crum unde unslecht,
 uf den si waren da gewant.
 den esel vurte er in der hant,
 uf daz er ebene gienge
 unde die drowe nicht entfienge 35
 von im defeinen sweren stoß;
 ir sint saz in der schoß.
 sus vuren si vil unwege
 mit grozer arbeitlicher pflege
 an langen stigen unde smalen, 40
 an hohen bergen unde an taln,
 als in daz wilt trete,
 daz in gewandert hette
 unde noch wanderte in dem zil;
 wande bi in gienc wilde vil,
 daz durch wunder zu in trat, 45
 als ob si wolden uf der stat
 iren rechten herren schowen,
 unde ouch die juncfrowen,

die ir herren getruc.
 starcker lewen quam genuc, 50
 beide wol und ber
 strichen gegen im da her,
 die aller erge sich vurzigen
 unde gegen disme kinde nigen;
 si mengeten sich gemeinlich hie 55
 under Josephes vie,
 deme si doch nit entaten,
 die schaf so hin traten
 von den wolven unverlaten,
 der lewe gienc ouch sunder schaden 60
 spilende bi deme rinde.
 Joseph unde daz gesinde
 hetten gerne dit verfornt,
 unde der geverten enporn,
 idoch do igelich vurnam, 65
 daz die wilden tier so zam
 giengen bi in her unde dar,
 do entweich ir vordhte gar.
 Des dritten tages sich erbot
 deme gesinde groze not 70
 da an ir wegederte,
 dit waz ein wuste herte,
 ein unfruchtich durre sant,
 nit wan heide unde sant; 75
 beide wazzer unde gras
 alda selbest tuer was.
 der tach waz heiz unde lanc,
 dar zu die mude si betwanc,
 daz in waz von durste we.
 ir vie enmochte nimme 80
 unde wolde izu sin erlegen
 von den swerlichen wegen,
 die es gemachet hette cranc,
 wande es nicht vant, daz ez getrane.
 binnen des quam ein trost, 85
 der ein teil si des irloß,
 daz waz ein boum, den si dorf san
 harte lustlichen stan,
 der von im witen schaten bar.
 als daz gesinde wart gewar 90
 des boumes, wie er stunt hoch,
 vil gelich da hin es zoch
 durch ru, als die muten tunt.

53. erge, Bösartigkeit, wird auch von Menschen gebraucht. Bl. 177
 b, jedoch ir erge in denam zu bekenne die warheit. Bl. 153, b. si wur
 den wider do gejaget mit vil arozer erge zu siner herberge.

59. l. unverladen, denn es kommt von laden, nicht von laden (lassen).

63. Die gewöhnliche Form ist jechelich.

der palm boum uffer hohe stunt,
 sin schate wite sich zurgaf, 95
 ouch wete von der hohe her af
 ein lust kule unde linde.
 Zoseph unde sin gesinde
 sich legerten da in den schaten
 unde waren vro, daz si haten 200
 da vunden ein so gut gemach.
 die vrowe uf den boum sach,
 do was er guter vruchte vol,
 her unde dar geladen wol,
 die er truch nach siner art. 5
 als des die vrowe innen wart,
 do sprach si Zosephe zu:
 „ey Zoseph, besich ob du
 daz obz muge gewinnen mir.“
 do sprach Zoseph: „wie sal ich dir 10
 daz obz gebrechen her abe?
 des weges mude vein ich habe,
 hie von dit run kumt mir recht,
 so ist der boum he unde slecht
 unde zu beugene veste, 15
 sin celsche unde sin este
 so ho aldort obene stan,
 daz si nieman erstigen kan;
 vermochte ichz, des geloube mir,
 ich wolde gerne brechen dir.“ 20
 Ihesus der reine gotes barn
 sin helfe alhie nicht wolde sparn,
 der gewaltige der groze
 stunt uz der muter schoze,
 den boum er sich neigen hiez 25
 unde siner vruchte geniez
 siner muter teilen mite.
 nicht langer beite er da mite
 durch gehorsames werde
 neigete unz an die erde 30
 den wippel unde enthielt sich.
 „liebe muter min, nu brich,
 sprach er, unde nim der fructe war.“
 Zosep unde daz gesinde gar
 begunden wunder schowen, 35
 idoch mit der vrowen

17. Für oben braucht der Dichter auch das niederdeutsche enboben und
 war im Reim Bl. 73, b. dar inne waz ein solre enboben.

20. Diese Sage ist deutlich genug dem Baum des Paradieses nachgebil-
 det. Die Lust Mariens zu dem Obste und die Befriedigung derselben
 durch Jesus scheinen mir aber Beisätze gegen das Wesen beider Personen.

33. fructe nach fructum, die deutsche Form steht sonst überall richtig, B.
 228. 43 1c.

brachen si des boumes vrucht.
 der boum stunt mit aller zucht
 unde sie den wippel nider sweben,
 unz im wurde irloub gegeben 40
 von sines meisters worten;
 si brachen zu allen orten,
 wande er gute epfele vrucht truch.
 als si der hetten genuch,
 deme boume wart irleubet, 45
 daz er uf huf sin heubet,
 den wippil mein ich, dit geschach;
 daz sint do zu deme boume sprach
 mit worten vil unchintlich:
 „boum, hore unde virnim mich, 50
 wir suln din me geniezen,
 nu laz uns uz dir vliezen
 ein wazzer luter unde kalt.“
 des Kindes göttlicher gewalt
 worchte alda ein wunder groz, 55
 wande uz des boumes wurp
 ein lustiges wazzer dranc,
 deme so creftich wart ein swanc
 so hin en wech in sinem phade;
 daz sin wol zeime mufrade 60
 genuc mochte sin gewesen.
 do waz von durste ouch geseen
 beide lute unde vie,
 si bliben uder nacht alhie
 durch des wazzerz geniez. 65
 do der morgen sich uf liez
 unde sin si entsuben,
 zu wege si sich huben,
 do quam zu lant ein gotes bote,
 ein engel gesant von gote 70
 unde brach von dem boume ein riz,
 daz er brachte inz paradiz
 unde pflanztes durch die werldheit,
 daz sin boum dienstes waz bereit
 deme edelen gotes kinde 75
 der muter unde dem gesinde. —

(Schluß folgt).

II. Bruchstück aus Bernhers Maria.

... und mit stangen col. 1.
 mit spizen also langen.

49. Die Aspirata in chintlich tritt ein wegen der Verbindung mit un;
 in solchen Fällen wird auch v zu f, B. 316. 370 und b zu p, B. 305.

1. B. 1 — 278 des Bruchstücks stehen nicht in Dettlers Ausgabe Bernhers.

do der heilant der stunt,
ich enweiß, worumme si daz tunt,
daz si noch wider bellent
und eines dankeß wöllent
di sele versenken,
si scholten sich bedenken.

Geben si uns den toten widere
so dunken si mich biderwe;
mügen si des nicht getun,
so gleuben an der meide sun,
den si da sahen dersten;
des si zu iungest müzen ien,
di ubelen und di verworchten
an des todis vorchten.
an sine gerichtte grozen
werden si verstozen,
si enwöllent sich bekere,
worumme werent si sich der grozen ere?

Als er derstunt von deme grabe,
do was virzig tage
mit uns in der werlde,
sine iungern er gewerte
mit siner geinwurte,
den zwivel er in enpfurte,
daz si veste wurden,
ledig von allen binden
wankelicher dinge.
ir gemute was in so geringe,
do si müßen schouwen
unsere liben vrouwen,
di gesach ir ni so werde,
der himel wart uz der erden
gezinnert an den stunden,
ir herze was enpunden.
mit in er az und trank,
er ferte ouch allen ir gedant
vil vasse in sine minne,
si hulfen im sint gewinne
vil manic tusent sele
mit irre suzen lere.

Darnach wr er zu himele
und trost ouch si danidene
mit sin selbis geiste.
der getruwe herre leiste,
daz er den zwelven gehiz,
do er si weinde liz.
si warn in eime gademe
gelesen zusamene,
do begunde er in erschinen,
di zungen warn suwerine
und warn schire enzundet;

5

10

15

20

25

30

35

40

54

50

col. 2

io wart ouch in gekundet
aller lande sprache.
daz gebot si nie gebrachen,
daz in ir meister sagte,
di zungen wol gewazte
di hullen und clungen,
si sageten und sungen

60

von deme heilande
in allen den landen,
si lobeten an werltlichen sachen.
nu ruche uns got gemachen
im selbe geneme,
lip und gezeme,
daz wir geneze müzen
sancte Marie suzen.

65

Sint daz der heilant
uns ze helse wart gesant,
sint beginc er zeichen also vil,
daz ich enmac noch enwil
mich daran swingen
daz ich si wre bringe.

70

scholte ich si volleclichen sage,
so endorfte ich nimmer gedagen.
wr war sage ich eu,
daz di buch allen
di wir lesen und sungen,
von deme einen ursprunge
zu samene sint gerlogen.
vil wol im daz getochte,
daz er di wunder begingh.

75

ich weiß wol, sin gelich wart nie
und nimmer enwirt,
wer sinen dinst verbirt,
der muz den tot fisen,
und di sele ewicliche verlisen.

85

Der heilant hiz di stummen,
di suchtigin zungen
sprechen und sungen,
di hufhalzen springen,
di krumme wurden wol gesunt.
wo sin vil heiliger munt
ein einigiz wort sprach,
so er di sichen uber sach,
da was trost und heil
und aller mandunge deil.
er hiz di selben blinden
di vinsten uber winden,
di vervallen oren
di hiz er wol gebören;
wo er di miselsucht begreif
und den luten si geseif,

90

95

colum 3

100

daz fiber und di werndesucht 105
 di musten keren an die flucht,
 di ermochten um nicht vorgehaben.
 er hiz di toten uz den graben
 vil gewalticlich ersten
 und in ir herberge gen. 110

Di tuvels-suchtigh waren,
 di musten im gnaden,
 wanne si der bose geist verlie.
 waj er wolte daz ergie
 alliz nach siner hulde. 125
 funde unde schulde
 di vertreip er von den brusten,
 di siner gute lusten.
 von funf girsinen broten,
 di er gesegenote, 120
 darzu hiz er mische
 zwene wenige vische,
 funf tusent manne
 di gesat er do danpen
 mit gottlichen eren, 125
 daz si der luste mere
 der geistlichen spise.
 der wirt was so wise,
 zwelf korbe hiz er nemen,
 di brosmen dar in legen, 130
 si wurde alle ensament, vol,
 daz gevil der werlde wol.

Waste vreute sich daz her,
 ofte ginc er uff dem mer
 mit trutenen fuzen, 135
 daz wir daran muzen
 erkennen sinen gewalt,
 daz er zu kunige ist gezalt
 ob aller herscheffe.
 er schulte mit siner krefte 140
 zu samene di erde,
 als si an eime vademe were;
 diz ist michel | und groz, col. 4
 wer mochte wesen sin gnoz?
 an allen sinen werken 145
 mugen wir gnade merken,
 di erzeigte er uns besunder;
 und scholte ich di wunder
 alle bescriben und beduten
 den kunstigen luten, 150
 der iungen wil ich gewigen,
 daz enmochte min zunge nicht erliden.

Di wazersucht er heiste,
 sin gnade er uns teiste
 mit michelem vollen: 155

di lute di bewollen
 mit dem blute waren,
 er gebot daz si genasen:
 er was an an allen dingen, 160
 als wir lesen und singen,
 vil rechter demute;
 von den brusten siner gute
 liz er di gute fugen,
 di armen und di blugen (sic)
 di griffen an sine wat 165
 den wart des stichtumes rat.
 des volgte harte
 sin volk, er wol bewarte
 di mit rechtem glouben
 komen vor sine heiligen ougen. 170

Do der heilant entslif
 und in die menige anrif,
 di uffte des mers wage
 in grozer vreise lagen;
 als er di cesme uf bot, 175
 so was gestillet alle not,
 er hiz di sweren minde
 von sinen liben kinden
 entwichen also schire.
 sinen iungeren uffte dem file, 180
 den was di lichte sunne
 vil snelle uf errunnen,
 des meres unde freissam
 di warn irm herren undertan;
 die scharfen wint stoze 185
 und alliz daz gedoze
 daz erkante sinen meister
 und muz ouch im gehorsam leiste.

Nach allen disen eren col. 5
 liz sich der milte herre 190
 di . . . iuden vaben
 und an daz cruce haben,
 damite er uns erlosste
 von des tuvels roste,
 der von hicze welle 195
 darin gevellet,
 der ist ewiclich verlorn,
 der were bezer ni geborn.
 er koufte uns also ture
 von deme helle vure, 200
 von deme alten nide
 mit sin selbis libe,
 doch e . . . te ni grozlichen
 in allen den richen
 di werlt g . . . in alsus, 205
 spon regnabit deus tuus.

Nu haben die engele uns gesaget,
 wi der f . . . und di maget
 gebar der kristenheite
 mit siner . . . te, 210
 kunftig an der stunt si
 sons et origo boni
 so i . . . sin gerichte
 so kumt im zu gesichte
 omnis tribus terre, 215
 der geweltige herre
 der teilte sinen knechten
 ir lo . . . so rechte
 nach iclichis werken,
 daz kan er wol merken, 220
 daz ist der engelische tac,
 da nimant nich . . . helen mac,
 verstozen noch verbergen
 noch ung . . . werden
 vor der krestigen manu. 225
 gedenket alle dazu,
 forget ufse daz teiding,
 da aller treuwe ursprung
 zu siner cesnen gestellet
 di schar, di im gevellet, 230
 . . . ster zeigt in der tot,
 di hi nechten ane not
 wider . . . schepphere,
 da wirt di rede swere,
 da bringet der wrden funic, 235
 da ist nimant hernach frumic
 w . . . | . . . gedinet, col. 6.
 daz er da wirt gelibet.
 Ir denket, ir wutriche,
 ir ennuget daz himelriche 240
 nicht ersturmen mit den schiften;
 nu bitet die vrowen milten
 sant Marien
 daz sie uns gefrie
 und . . . nde pflege, 245
 do sich scheiden di wege,
 einer gein dem lufte,
 der ander gein der grufte,
 da der valant inne lit,
 der swebel und bech git 250
 sinen undertanen.
 wir muzen . . . nimmer anen
 eren und guter sinne,
 wolle wir di . . . ginne
 nicht wesen mit den zeheren, 255
 di brut . . . i gemahelen

di got im selber erkos,
 und di ir magetum ni verlos.
 Bezer vrouwe ni enwart, 260
 mit grozen truwen si bewart,
 beide sele und lip.
 wer sich minneclichen git
 barmunge
 daz enmochte kein zunge
 den an . . . bedeuten, 265
 wi si wiget den luten
 an uners herren . . . n,
 wes wir si begruzen,
 daz enlezt si nicht be . . . ten.
 nu fert si begriften 270
 daz si uch nicht en . . .
 so muget ir darnach immermere
 wesen ungeschendet,
 unser leit si uns wol volendet.
 Nu gedenke wip und man, 275
 wi sin dink schullen . . . an,
 von ewe wanne zu ewe,
 waz wir die magt . . . legen
 daz en ist nicht verlorn;
 si ist gesezet | und erkorn, 280 col. 7.
 zu einer gewissen vogetinne,
 zu an . . . lichen dingen;
 si kan uns armen weisen
 wol helfen zu den freisen
 werltlicher sorgen; 285
 ir hilfe ist . . . borgen.
 si ist allen den bi,
 di von herzen meinen . . .
 di dife suscen und clagen
 di sunde di si gefri . . . haben 290
 den ist si ungeschwichen.
 ir gnade ist so n . . .
 also wit und also breit,
 daz alle di cristenheit
 . . . wirt wol gewert, 295
 di ir zu allen ziten gert.
 Got ist ir herre und ir sun,
 des mac si beide . . . getun
 bifen und gebifen,
 daz wir uns muzen . . . 300
 der ewigen vreude
 vor cristes bescheude.

259. B. 259—74 bei D. mit andern Lesarten S. 227.

275. 275—96 stehen nicht bei D.

297. 297. 98. anderst gereimt bei D. S. 228.

wir s . . . len ir elagen unser not,
 si gibt daz lebende brot
 . . . selen zu spise 305
 in deme paradyse.
 nu manet di sib . . . vrouwen
 und lazet von den ougen
 di heizen zeher flizen,
 io mugen wir wol genizen, 310
 wil daz here . . . tin
 unzer grizwarte sin.
 nu geruche si unser botschaft
 bringen wr di gotis kraft,
 der ir nicht verzihet 315
 wanne er hat si gewihet,
 gesegent ob allen wiben
 mit s . . . selbis l . . .

Wir sitzen oder sten,
 in ir hilfe schullen wir gen; 320
 wir trinken oder wir ezen,
 w . . . schullen ir nicht vergezen,
 wir slafen oder wachen,
 . . . schullen an allen sachen
 di getruwen und di reinen | 325 col. 8.
 . . . n und meinen,

di si in deme himelriche
 den engelen uns gliche,
 daz wir si loben muosen da
 in eternum et ultra. 330

Hi von gotis geburte tusent iar . . . den
 hundert und sybinz und zwei,
 do wart . . . oster des in ein
 Bernher geheizen,
 daz er von . . . weize di syru abe schide 335
 mit disen drien liden,
 di er schreip zu eren

der vrouwen, di unsern herren
 . . . in irm gezele,
 aller diser werlde. 340

im was ein . . . prister holt,
 geheizen was er Manegolt,
 der dichte di materie
 als ein gut verie
 daz ruder wi . . . mit der hant, 345
 wannne daz er kumet an daz lant.

Er lud in in daz hus

307. 307 — 14 stehen nicht bei D. S. 225.

315. 315 — 19 verändert bei D.

321. 321. 22, anders gereimt bei D.

331. Von hier an weicht Detters Text ab.

und siz in ouch nicht dar us,
 manne er gefrumte und geriet
 daz di geistlichen sit 350
 wurden gemachet;
 do enwart nicht vil . . . ahet.
 sancte Marie
 di gap in künde vile,
 und . . . giz vrouwen spüte, 355
 daz ez si nicht enmute.
 . . i haben zu buze geben
 allen den di nu leben.
 . . ise rede gehören
 mit vlijelichen oren, 360
 daz si in wunschen beiden
 wanne si verscheiden,
 daz in di muter frone
 der arbeite lone
 mit irme anblise. 365
 wir schul . . . si manen dise,
 wanne si gnaden ist rot,
 und si grzte . . . wol
 Gabriel archangelus,
 benedicta tu in mulieribus. 370

Zwei Perg. Blätter auf den Deckeln einer Hs. v. S. Peter im Schwarzwald, jetzt zu Karlsruhe, enthalten obiges Bruchstück. Sie stammt aus Nürnberg, laut der Inschrift: iste liber est fratrum praedicatorum in Nuremberga. Sie ist in 4. Die Fragmente sind in fl. 8., die Verse in fortlaufenden Zeilen, die Schrift Mitte des 13ten Jahrh. und die Mundart gehört nach Thüringen. Die Buchstaben der Abschnitte sind roth, und die Blätter an einem Ende knapp zugeschnitten, so daß am Rande einzelne Buchstaben fehlen. Meine Ergänzungen sind kursiv gedruckt. Mit dem B. 370 schließt die letzte Spalte und wahrscheinlich auch das Gedicht. Das Bruchstück bildete die Mittelblätter einer Lage, und weicht von Detters Text sehr stark ab, wie an den betreffenden Stellen bemerkt ist.

III. Volkslieder.

1. Westfälische.

Die Königskinder.

1. Et wassen twe Künigges Kinner,
 De hadden enaner soseim,
 Se konnen to 'n'anner nich kumen,
 Dat Wäter was all to breit.

2. „Leiw herte! kannst du der nich swemmen?
Leiw herte! so swemme to mi;
Ik will di twe keeskes ansteecken
Un de fallt lüchten to di!“
3. Dat hörde ne falske Rune
Up eren Slopflammerken;
Se dee de keeskes ut dömpen,
Leiw herte blew in de see.
3. Et was up'n Sunndages Morgen,
De Lue wassen alle so fro
behalven de Künninges Dochter,
De Dgen de sellen er to.
5. „O Moder, sede se, Moder!
Mine ogen dot mi der so weh!
Mag ick der nich gohn spazieren
Up de kant van de ruskende See?“
6. O Dochter, sede se, Dochter!
Alleene kannst du der nich gahn,
Beck up dine jüngeste Süster
Un de fall met di gahn!“
7. „Mine allerjüngeste Süster
Is gor noch 'n unnützel Kind,
Et plücket wall olle de Blömkjes,
de an der Seekante find.“
8. Un plücket et auk men de willen,
Un let et de tamen auk stohn,
So segget doch olle de Lue,
Dat het dat Künning's Kind dohn.
9. O Moder, sede se, Moder!
Mine Dgen dot mi der sau weh;
Mag ick der nich gohn spazieren
Up de kant van de ruskende See?“
10. „O Dochter, sede se, Dochter!
Allene fast du der nich gahn,
Beck up dinen jüngesten Broder
Un de fall met di gahn.“
11. Min allerjüngeste Broder
Is gor noch so'n unnützel Kind,
he schütt der wol olle de Bügel
de up der Seekante find.
12. Un schütt he auk men de willen
un let he de tamen auk gohn,
so segget doch olle de Lue,
dat het dat Künning's Kind dohn.
13. O Moder, sede se, Moder!
Min herte dot mi der sau weeh,
Lot annere gohn to'r kerken,
Ik beed' an de ruskende See.“

14. De Moder de gink to der kerken,
De Dochter gink an de Seekant,
se gunt der so lange spazieren,
bis se der enen Fisker fand.
15. „O Fisker, leeveste Fisker!
Zi künt der verdeinen grot lohn,
settet jue Nettkes to Water,
fisket mi der de Künninges Sohn.“
16. He sedde de Nettkes to Water,
De Lotkes sönken to Grund,
He fiskede un fiskede so lange,
De Künning's sun was sin Fund.
17. Do nam de Künninges Dochter
van't hoeft ere gullene Krohn:
„Seht do, wall edele Fisker!
Dat is jue verdeende Lohn.“
18. Se trock der van eren Finger
den Ring van Demanten so schon:
„Seht do, wall edele Fisker!
Dat is jue verdeende Lohn!“
19. Se nam in eren blanken Armen
den Künninges Sohn, „o weh!“
se sprank met ene in dat Water
„O Vader, o Moder, ade!“

Die teutsche Volksage und das teutsche Volkslied scheinen in ihrem unverwüßlichen Grunde so alt wie die Bevölkerung, die sie mitgebracht und vererbt hat; aber die Zeit hat ihr Gewand, ihre Sprache und Wendungen geändert und sie sind mit den einwandernden Stämmen von neuem einheimisch geworden in dem neuen Lande, eingewachsen dem fremden Boden, umgebildet im fremden Klima. Die Lieder des Kuländchens, einer merkwürdigen deutschen Halbinsel inmitten slavischer Völker in der Gebirgsverbindung der Carpathen und Sudeten, finden sich größtentheils in Westphalen wieder. Im 12. und 13. Jahrhundert sind sie mit den niederländischen Kolonien vom Gestade der Ostsee hinaufgewandert. Die Deutschen, welche Przemisl Ottokar II. in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Gebirgen von Mähren und Böhmen ansiedelte, haben sie mitgebracht und als treues Andenken der Heimat und Erbtheil aufbewahrt. Der Grund und wesentliche Inhalt selbst oft die Wendungen sind geblieben. Nur die Mundart und das Gepräge der Eigenthümlichkeiten beider Länder haben sie getrennt und ihre Gestalt verändert, und mit ihnen die Motive, die aus jenen Eigenthümlichkeiten hervorgegangen waren.

Das hier gegebene Lied steht in Folge, alte teutsche Volkslieder in der Mundart des Kuländchens von J. G. Meiner (Wien und Hamburg 1817) Pag. 137 (der Selbstverrätter). Aber die Erinnerung an das Meer ist erloschen,

die Königschter der alten freien Sachsen hat sich in ein Landmädchen der Kolonie verwandelt, sie zieht in den Grundwald, statt an die Rant van de rustende See, und er ertrinkt in einem Waldbache*).

Die untreue Braut.

Paderbornisch.

1. En Mäken van achtein Johren
dat hadde twey Triggers togliet,
dat Eine dat was en Schipsmann,
dat annere 'n Kopmannsun.
2. Se gink der to eren Verwandten,
Se führ' der 'n Wöhrken dervan,
„Pot du der fahren den Schipsmann,
nim du der den Kopmannsun.“
3. Dat wurre de Schipsmann gewohr,
da he up den Watere wol wor,
da trok he van der eenen Stadt to der anneren,
bis dat he sin fins Leiken fand.
4. Fins Leiken sat in eren Stöpfkammerken,
Se krüllde ere gell krusen Hohr:
„ne Krone van fiffhunnert Güllen
was di der dat nich Trügge genog?“
5. „Ich weet der van nenner Trügge wat,
Ich weet der van nennen Schat:
So fall mick de böse Fiend halen,
So ich der van der Trügge wat weet.“
6. Den drüdden Dag un os dat Verlöbniß quam,
So, wat geschach der aldo?
Do quam de böse Fiend ut der Höllen
un sette sich boven an.
7. He at jo nich, he drank jo nich,
he danskede wal met der Brut;
he nam se bi erer sneiwitten Hand,
tom Fenster slaug he der met herut.
8. Den drüdden Dag un os dat Begräbniß quam,
So wat geschach der aldo?
Do quam de böse Fiend ut der Höllen
un gink vor den Brämen stohn.
9. „Wat bist du denn nu so trurig,
wat bist du denn nu so bedrööt?“
„Ach! fall ich der nich grinen un truren?
verlahren hebbe ich jo min fins Leik!“

*) Vgl. noch andere Lieder dieser Volksage bei Hoffmann holländ. Volkslieder S. 112 fig. Wie mögen diese Lieder mit Hero und Leander zusammen hängen?

Die Brennessel.

Do sach ik so'n klein Niddelfen stahn
wol in den Blomen-Garen,
Do nam ik dat Niddelfen in mine Hand
un smet et wol ut den Garen.
Nu hebbe ich mine Hännkes in de Niddeln verbrannt
Ich sal mi up en anner mol wol waren!

Mein Garten.

Als ich noch 'ne lüttke Deeren,
Sint ich geren spazieren;
alle Lude frogen mi,
„wohön du lüttke Deeren?“
„Ich will in den Goren gahn,
wo de bunten Blomen stahn:
De roten Blomen plück ich geern,
de witten lot ich stahn;
De Junggesellen küß ich geern,
De olen lot ich gahn.“

Kinderlied.

Puthöken! Puthöken!
wat deist'u in usen Goren?
Du plückst us all de Blömkes af
un lest de Stülkes stohn.

Grotmama wert kinen,
Grotypa wert stohn,
O du kleine Klüterken,
wo wert et di ergahn!

hude widde wade, widde walla kusalla,
hude widde wade widde witsch!

Die meisten westphälischen Volkslieder werden jetzt hochdeutsch gesungen, die zunehmende Kultur, die Predigt, die Schule, die Gerichte, die Versetzung der Jugend beim Militär in die Hauptstadt oder andere Provinzen verdrängen nach und nach die einheimische niederdeutsche Mundart, oder bringen sie in Verachtung. In den meisten Liedern sind indes noch einzelne Verse oder Wörter als Reste der Vergangenheit, als Zeugnisse des ursprünglichen Dialects stehen geblieben. So wird das erste Lied jetzt meist hochdeutsch gesungen, aber in einzelnen Versen, wo dem Uebersetzer der passende Ausdruck im Hochdeutschen zu fehlen schien, noch immer niederteutsch; wie z. B. „se krüllde ere gell krusen Hohr;“ „was di der dat nich trügge genog“ u. Locken, Ringeln statt Krüllen schien unpassend; das gemüthliche Glückwort der, ferner trügge, (Geschenk auf die Treue, Art Handgeld, arrha) wollte man nicht missen. Nur die ganz gleichlautenden und

gleichbedeutenden Worte wurden übersezt; daher oft eine komische Mischung des Ursprünglichen und der modernen Bearbeitung.
Böckerhof bei Bradel.

Berner v. Harthausen.

2. Niederländisches Volkslied.

Das hier mitgetheilte Lied wurde mir von Herrn Berspreuemen aus Mecheln zugesandt, der es von einem achtzigjährigen Bauer zu Ons lieve Vrouwe Waver bei Mecheln hörte. Dieser alte Mann wußte noch mehrere Lieder, aber seine Kränklichkeit erlaubte ihm kaum, eines zu diktiren. Ich hätte gewünscht, es in der Mundart vorlegen zu können.
Gent. C. P. Serrure.

1. Den kreupelen zou uit vreugde ry'n,
al met zyn ezelinne:
den ezel blind, den kreupelen mank
konden den weg niet vinden. Sa.
2. Maer als hy onder wege kwam,
daer vonden zy een water:
den ezel blind en den kreupelen mank
vielen samen daer inne. Sa.
3. Den kreupelen nam zyn krukken aen,
hy kwam daer al ten hoogen;
„nu zie ik nog een weerdinnen huis,
daer zal ik my gaen droogen.“ Sa.
4. Als hy aen het weerdinnen huis kwam,
hy klopte op de deure:
„weerdinne locht, van zinne zoet,
staet op en laet my inne.“ Sa.
5. „k en sta niet op, 'k laet u niet in,
de lakens zyn hier zo diere.“
„weerdinne locht, van zinne zoet,
'k zal slapen by den viere.“ Sa.
6. Maer 's nachts, 't was omtrent middernacht,
den kreupelen begon te weenen:
„weerdinne locht, van zinne zoet,
ik slaep soo noo alleene.“ Sa.
7. Dat gy zoo noo alleene slaept,
dat geeft my gans geen wonder,
en trekt dan uyt uw' kous en schoen
en kruipt dan by my onder.“ Sa.
8. En hy trok uit zyn kous en schoen
hy kroop by het weerdinneken onder,
maer wat zy deden en zeg ik niet.
dat geeft my gans geen wonder. Sa.

9. en 's morgens vroeg den dag kwam aen,
den weerd kwam t'huis gegangen,
den kreupelen sprong ter venster uyt,
zyn krukken liet hy hangen. Sa.
10. Maer als hy in den velde kwam,
begonst hy gaen te zingen:
„en als den weerd niet t'huys en is,
dan slaep 'k by de weerdinne.“ Sa.

3. Notizen über Volkslieder.

1. Folgender Anfang eines Volksliedes steht als Federprobe in einer Inkunabel zu Tübingen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

Die welt die hat ain tummen mit,
für war, es tüt die leng nit gut.
Es solt sich dienen ain maver,
er bracht sinem herren ain süder holz,
der fromen ain kratten mit azer.

2. Ebenfalls in einer Tübinger Inkunabel steht folgende Brautwerbung als Federprobe des 16. Jahrb.

Bridlin, gehais mir die ew:
retstu me, so ist es ain ew,
sprichstu nain, so wiltu es tun,
swigestu dan still,
so ist es din will.

3. In einer Hs. des H. Bischofs v. Keller zu Rottenburg 15. Jahrb. steht dieser Anfang eines Volksliedes:

Irmeldrut,
du bist nit ein brut.

4. Eine der merkwürdigsten Stellen über die Kraft des Volksliedes in alter Zeit steht im Leben des b. Aldhelm, der 709 starb, und welche sich auf die Volkslieder der Angelsachsen am Ende des 7. Jahrhunderts bezieht. *Nativae quoque linguae non negligebat carmina, adeo ut teste libro Elfredi — nulla umquam aetate par ei fuerit quisquam, poesim Anglicam posse facere, cantum componere, eadem apposite vel canere vel dicere. Denique commemorat Elfredus carmen triviale, quod adhuc (d. i. 1125) vulgo cantatur, Aldhelmum fecisse, adiciens causam, quapropter, rationabiliter tantum virum his quae videantur frivola, instituisse populum eo tempore semibarbarum, parum divinis sermonibus intentum, statim cantatis missis domum cursitare solitum: ideo sanctum virum super pontem, qui rura et urbem continuat, abeuntibus se opposuisse obicem, quasi artem cantandi professum, eo plus quam semel facto, plebis favorem et concursum emeritum. Hoc commento sensim inter iudicia verbis*

scripturarum insertis cives ad sanitatem reduxisse, qui si severe et cum excommunicatione agendum putasset, profecto lusisset operam, profecisset nihil. Vita S. Aldhelmi c. 2. ap. Mabillon Acta SS. Bened. IV. 1. p. 684.

M.

IV. Zur teutschen Heldensage.

Nibelung. Zu Heiteren im Oberelsaß bei Neu-Breisach kommt in einer Zinsrolle des Klosters Marienau aus dem 14. Jahrh. vor: bi dem Gruensheinweg nevent Henni Nibelung nevent Heilwig Nibelungz. — Zu Dessenheim in derselben Gegend: nevent Nibelung nevent Jacob Nibelung.

Vergleicht man die früher mitgetheilten Zeugnisse aus dem Breisgau, so muß man fragen, warum kommen unter dem Volke so viele Zeugnisse für die Nibelungen rings um Altbreisach vor, wo doch die Harlungen wohnten? Warum erscheint der Name Harlung erst spät und selten unter dem Volke im Breisgau und Oberelsaß, während schon im 13. Jahrhundert und besonders im 14. viele Leute dortiger Gegend nach den Nibelungen genannt waren? Ist hiernach anzunehmen, daß anfänglich die Sage der Nibelungen an Breisach geknüpft und erst später durch jene der Harlungen verdrängt wurde? Wie dem auch sei, merkwürdig bleibt die Thatsache, daß um Breisach das Volk Zeugnisse für die Nibelungen liefert, indeß die geschriebene Dichtung von den Harlungen spricht.

Nibelung zu Eschbach bei Frankfurt a. M. von 1279. Boehmer cod. diplom. Francof. I., 158. — Nibelungus ministerialis regni zu Worms von 1129. ibid. p. 14. Dies ist das älteste Zeugniß von Worms, das sich bis jetzt gefunden. In einer Urk. von Vorsch, die Schönaue betrifft, kommt 1221 der Probst Nibelungus von Worms auch vor. — Nibelungus nostrae et S. Martini Wormat. praepositus, in einer Urk. des Wormser Domkapitels von 1211. Günther Cod. Rhen. Mos. II., 189. S. 194. Vom Jahr 1242 heißt er richtig Nybelungus.

Basolt. Wernheri dicti Usolt inferiori Ingelheim v. 1209. Bodmann Rheingau. Alterth. I., 462.

Nidung. Nydungus zu Frankfurt a. M. von 1225. 1225. Boehmer cod. dipl. Francof. I. 42. 44.

Laurin. Arnoldus de Luribergk von 1123. Bodmann a. D. I., 220. comes de Lurenburg von 1093. Günther Cod. Rhen. Mos. I., 159.

Norprecht. In einer Wormser Urk. von 1290 im Karlsruher Archive kommen 3 Rheinschiffer von Scharrau vor, Burkardus, Norpertus et Gnapuo. Aus dieser einen Stelle darf noch nichts gefolgert werden.

Sigst ap. Sistappus zu Trier 1200. Günther Cod. Rhen. Mos. II., 69.

Wölsing. Wulvingus zu Coblenz, 10. Jahrh. Günther a. D. I., 95.

Gernot. Gernod zu Mainz 1186. Günther II., 449. — Gernodus zu Neuhausen bei Worms, Urk. von 1224.

M.

V. Nachweisung teutscher Volksagen.

Ueber die Entführung der Kinder von Hameln gibt von Spilcker in der Geschichte der Graven von Eberstein, Seite 93 Notizen aus mehreren Schriften.

Niederrheinische Sagen in der Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden v. von F. E. v. Mering u. C. Weiden, Bonn 1835 Hft. II., S. 16 — 20. — Ferner in Kölns Vorzeit. Geschichten, Legenden und Sagen, von C. Weiden. Köln 1826.

Oberrheinische Sagen in Lehmann's geschichtl. Gemäld. des bairisch. Rheinkreises. Heidelberg 1832. II., 148. 267.

Bodmann Rheingau. Alterthümer I., 91. kannte Sagen von Winkel im Rheingau, theilte sie aber aus Verachtung nicht mit. Es ist viel unnöthige Deklamation in seinem Buche, deren Raum zehnmal besser für die Mittheilung echter Volksagen des Rheingaus verwendet wäre.

Die Erzählung des Kindermärchens, daß die Mutter ihrem Stiefkinde das Haupt mit dem Deckel der Kiste beim Hineinschauen abschlägt (Grimm Kind. Märchen Nr. 47), ist uralt und historisch. Gregor von Tours (hist. Franc. IX., 34) berichtet, daß Rigunth von ihrer Mutter durch das Zuschlagen des Deckels der Schatzkiste beinahe erdrosselt worden sei.

Die eddische Sage von der Mordsühne Sturs, dessen Hals mit Gold bedeckt werden mußte, hat wol die älteste teutsche Gleichstelle in den Fragmenten. Fredegarii bei Bouquet script. rer. Franc. II., p. 463., wo ein erschlagener Reiter mit Schillingen bedeckt wurde. Vergl. Anz. V., 42.

In der „Altteutschen Zeit und Kunst“ (Frankfurt 1832) S. 321 — 331 hat Grimm ein Volksmärchen mitgetheilt, welches vollständig die Sage von Sigfrid und Griemhilt enthält, sogar mit der nordischen Ausbildung. Der Königssohn ist ein angenommene Bauernkind in Gestalt einer Schlange, Griemhilt heißt Grauhilt (wie anderwärts Grauhild, Anz. V., 419), sehr merkwürdig ist Reigin als Meister Zuchs dabei, und wird umgebracht wie in der Edda, und die Vögelsprache ist nicht vergessen. Dieses Beispiel, dessen Einzelheiten ich nicht weiter erörtern will, dient zum klaren Beweise, wie Heldensagen zu Märchen werden.

M.

VI. Teutsche Volksfagen.

(Fortsetzung.)

7. Das Bergmännlein.

Vor drei Jahren weideten einige Hirtenbuden in der Gegend von Schiltach im Schwarzwald bei einer verlassenen Grube. Da sahen sie ein Bergmännlein, welches ganz wie ein Bergknappe gekleidet war, mit Licht und Geß in den Stollen der Grube fahren, und hörten alsdann es darin arbeiten. Erschrocken liefen sie in das Haus des Bauers, in dessen Hofmarkung das Bergwerk lag, und erzählten was sie gesehen und gehört hatten. Als des Bauers erwachsene Tochter hierauf zur Grube geeilt war, hörte sie ebenfalls das Arbeiten darin. Durch alles dieses wollte das Bergmännlein anzeigen, daß die Grube mit Vortheil wieder gebaut werden könne; allein dieses Fingerzeig ungeachtet ist der Bau noch bis heute nicht unternommen worden.

8. Warnungszeichen.

In der Wildschappacher Grube Friedrich Christian zeigen sich an Stellen, welche den Einsturz drohen, blaue Lichtlein, oder es klopft dort unsichtbar an das Grubenholz. Den Bergleuten sind diese Warnungszeichen wohl bekannt und wo eines sich sehen oder hören läßt, wird die Stelle unverzüglich untersucht und gefahrlos gemacht.

9. Spuck und Schatz bei Wolsach.

Auf einem Bergacker bei Wolsach geht Nachts ein gespenstiger Priester im Messgewand um, das Messbuch unter dem Arm tragend. Einmal erschien er daselbst am hellen Tag einem kleinen Mägdlein, und winkte ihm, herbeizukommen; allein das Kind, heftig erschrocken, floh über Hals und Kopf von dannen.

Die Eigenthümerin des Acker fand einst darauf viele Glascherben von allerlei Farben beisammen liegen, und steckte für ihre Kinder mehrere zu sich. Als sie dieselben zu Hause hervorholte, waren alle in uralte Thaler verwandelt.

Eine andere Frau, welche auf dem Acker ein Häuflein glänzendes Laub erblickt, und weil es so besonders aussah davon mitgenommen hatte, fand bei ihrer Heimkunft in der Tasche, statt des Laubes, eben solche Thaler.

10. Sagen von Benau.

1) Auf dem Schwarzenbrucher Berg ist ein Platz das Moos genannt, worauf zur Zeit, als das Schappacher Thal noch ein See war, eine Stadt Namens Benau stand.

Weil ihre Bewohner ein Leben wie die von Sodom führten, und ein goldenes Kalb anbeteten, wurde dieselbe durch Gottes Strafgericht in die Tiefe des Berges versenkt. Neun Tage hindurch hörte man das Jammergeschrei der Versunkenen, und Niemand war dem Verderben entgangen, als der Pfarrer und der Mesner, welche gerade zur Zeit des Untergangs der Stadt anderwärts einen Kranken mit den Sterbsakramenten versahen.

2) Vor 20 bis 30 Jahren suchten zwei Männer aus dem Oberwolfacher Stab das goldene Kalb mit Hilfe von Zaubernmitteln zu gewinnen. Weil der Bergspiegel ihnen gezeigt hatte, daß es bei dem Goldbrünnlein auf einer eisernen Riste steht, trieben sie dort einen tiefen Stollen in den Berg. Schon waren sie bis zu dem Kalb gekommen, schon hatte der Eine es am Schwanz gefaßt; da bekam er von unsichtbaren Händen solche Schläge, daß er seine Beute auf immer fahren lassen mußte. Bei diesem Schatzgraben hatten er und sein Genosse ihr ganzes Vermögen zugefetzt; außerdem ward, in der Folge, jener stockblind und dieser wahnsinnig bis zur Raserei.

3) In neuerer Zeit wurden auf dem Schwarzenbruch zwei Benauer Taufsteine ausgegraben. Den Einen verwendete ein Hofbauer aus dem Stab Oberwolfach als Schweintrog; da fielen ihm alle Schweine, welche daraus fraßen, weshalb er denselben eilig fort schaffte und der Johanneskapelle umweit seines Hofgutes schenkte. Der andere Taufstein war in der nächsten Sägmühle vor die Thüre des Ochsenstalls gepflastert worden, aber der erste Ochse, welcher darüber ging, brach ein Bein, worauf der Sägmüller den Stein ausgrub und auch der erwähnten Kapelle gab.

4) Auf dem Moos erscheinen in den heiligen Nächten schweifende Lichter; auch werden daselbst Leute vom Weg ab- und, oft stundenlang, in der Irre umher geführt.

11. Der Schlangenhof.

Der Schlangenhof im Schappacher Stabe hat seinen Namen von den Schlangen, welche bei dem ehedorigen Hofbauer in größter Menge sich aufhielten. Dieselben füllten Haus und Hof an, steckten in den Betten, Risten und Kästen, und waren im Stall, wo ihr König wohnte, so zahlreich, daß oft die Mägde, bei dem Füttern des Viehs, sie armvollweis aus der Krippe nahmen. Dieser König unterschied sich von den andern Schlangen durch eine schimmernde Krone auf dem Haupte; wenn er den Hof verließ, begleiteten ihn alle Schlangen, gleichwie sie nachher auch sämmtlich mit ihm zurückkehrten. Nicht allein mit dem Vieh, sondern mit den Leuten des Hofguts hatten sich die Schlangen ganz befreundet; sie wanden sich traulich um dieselben, ließen sie auf sich umbertreten und fraßen mit ihnen aus der Schüssel. Wenn

hierbei eine bloß Milch, und nicht auch Brod wollte, schlugen sie die Kinder scherzhaft auf den Kopf, indem sie ihr zuriefen: friß auch Brocken, nicht lauter Brühe! Niemand fügte die Schlangen ein Leid zu; dagegen durfte auch ihnen keines angethan werden, so lange der Hofbauer am Leben war. Allein nach dessen Tod wollte der neue Gutsbesitzer sie nicht mehr bei sich dulden; er erschoss ihren König, und am nächsten Morgen waren alle auf immer verschwunden. Mit ihnen wich aber auch von dem Hofgute der Segen, welcher, während ihres Dortseins, so reichlich darauf geruht hatte.

12. Das Seemännlein.

In dem Seewenweiher oder Glaswaldsee bei Nippoldsdau, der ungründlich ist, hielten vormals sich Seemännlein auf. Eines derselben war mit den Leuten des Seewenhofs, welcher drei Viertelstunden weiter unten am Berge liegt, so befreundet, daß es jeden Morgen zu ihnen kam, und erst am Abend sie verließ, wo es in den See zurückkehrte. Den ganzen Tag schaffte es für die Hofbewohner, welche, damit seine Arbeiten recht würden, bei Zuthellung einer jeden sprechen mußten: „nicht zu wenig, und nicht zu viel.“ Weil dieser Spruch bei des Männleins erstem Besuche noch nicht gesagt worden war, halte es, statt drei Bund, alles Stroh vom Heuboden hinabgeworfen. Täglich bekam es auf dem Hofgute sein Frühstück, Mittag- und Nachtessen besonders aufgetischt. Obschon seine Kleider alt und abgetragen waren, hielt es doch stets den Seewenbauer ab, ihm andere anzuschaffen. Endlich aber ließ derselbe heimlich einen neuen Rock machen, und gab ihn eines Abends dem Seemännlein. Da sagte dieses: „wenn man ausbezahlt wird, muß man gehen; ich komme von morgen an nicht mehr zu euch.“ Vergebens versicherte der Bauer, daß der Rock kein Lohn, sondern nur ein Geschenk sei; das Männlein war von seinem Vorhaben nicht mehr abzubringen. Hierüber böse, gab ihm die Magd kein Nachtessen, und das Männlein ging mit leerem Magen von dannen. Am andern Morgen fand man vor dem Hause die Magd todt und auf den Kopf gestellt, welcher ganz in dem Boden eingegraben war. Das Seemännlein hat niemals wieder auf dem Seewenhofe sich blicken lassen.

(Fortsetzung folgt.)

VII. Denksprüche.

1. Priamel aus einer lateinischen Hs. der Gymnasialbibliothek zu Coblenz Nr. 148 (geschrieben 1447).

Dr. Drönke.

Prelaten, die got nit anesekent,

Priester, die die heilige kirche lobent,

Eyn here freche vnd vngnedig,
Eyn frawe schone vnd die vnstedig,
Eyn richter, der da stegen leret,
Eyn scheffen, der das recht verkeret,
Eyn herre, der sin lant verkauft,
Eyn juncfraw, die frue zu der kirchen lauft,
Eyn monch, der vs some closter rydet,
Eyn altmann, der zu doret zydet *),
Eyn schuler, der da fruhe mynnet,
Eyn arm man, der guden wyn wol kennet,
Diese zwolff sachen syhet man selden wol gerathen **).

2. Auf den letzten Blättern der Tübinger Hs. Nr. 181 stehen aus dem 15. Jahrh. folgende Denksprüche, deren erster in anderer Abfassung bereits im Anzeiger III, 34. mitgetheilt wurde.

M.

Fünf ding sind gar güt,
sälzig ist, der sie lüt:
Daz erst ist, got verliesen selten,
Daz ander, loben wider schelten,
Daz drit, den lieb haben, der mir laid tüt,
Daz vierd in betrübnuß Fenster müd,
Daz fünft, hüte dich vor usnan
und strijt von innan.
tust du daz,
so wirt dir daz.

Der ist ain narr, der schwert vil,
uns daz man im nit gловен wil.
Der ist ain narr, der ainen kofz bestat,
und nit waist, daz er in ze bezalen haf.
Der ist ain narr, der lebt in hochart und übermüt,
des end nirt nit güt.
Der ist ain narr, der sich nimpt an,
daz er doch nit volbringen kann.
Der ist ain narr, der wärllich uff der gassen gart,
und waist, daz er nünz dahaimen haf.
Der ist ain narr, der mit siegen vil
die fromen lüt betriegen wil.

VIII. Bruchstück des Isengrimus.

Zwei Pergamentblättchen einer Oktav-Hs. des 14. Jahrh., 29 — 30 Zeilen auf der Seite, fand Hr. Oberbibliothekar

*) Der sich zur Thorheit gestittet.

M.

**) In meiner Uebersicht der niederländ. Volksliteratur werde ich fünf verschiedene Abfassungen dieser Priamel geben.

M. 2

Dr. Feder auf einem Buchdeckel zu Darmstadt und bemerkte auf das Fragment, daß es zum Hengrimus v. 62 — 115. 357 — 415 gehöre und 4 Verse mehr als der gedruckte Text enthalte. Seiner gütigen Mittheilung verdanke ich die Selbstansicht dieses Bruchstücks und gebe hier die abweichenden Lesarten so wie eine Auswahl der Scholien, da in dieser verlorenen Hs. das Gedicht reichlich glossirt war.

Isengr. v. 62. et inpunita — 67 caprae — 69 etenim aderant — 71 sinentur — 83 Oberfridus — Josef — 84 prosiliere — 85 atque s. regem — vetant (es hieß früher vacant) — 88 perficis an — 92 nites — 93 discreverit — 95 wach — Reynhardus (so immer) — 96 tuteque. — Nach 96 folgende neue Verse.

Tunc vervex capre (l. capro), fuge, ait, scabiosus es hirce, sum potior regi, praeferar. hircus ad haec: ymmo ego, nonne tuus in regem suffluet ydrops? ydropicus turges utpote laxa palus.

97 locuti — 99 nobilitas r. — 103 ait ursus, eumque — 104 post omnes — 105 imperat iri — 106 missus abt — 111 dixerit — 112 non probat ursus opes — das erste Blättchen des Fragments schließt mit B. 115.

Zweites Blättchen, geht von B. 357 bis 415. B. 359 sed obest insi cia (l. inscitia) — 366 subducit — 369 et nov. — 373 refers — 388 praedurum — 389 volendo — valendo 390 disparitas — 395 vestri — 396 hic m. — quo minus — 398 ponereque ex. — 399 et velut — 411 Scurdarmus — 412 servitium —

Bemerkenswerthe Scholien des Bruchstücks.

B. 62. inpunita, sch. non vexata — 67 hospes, sch. per modum hospitii 76 patrii sanguinis, sch. nobilitatis — 91 tribunus, sch. iudex — 96 tuteque sch. certe — 115 prodente, sch. accusante — 361 luce senescens, sch. die aetatem habens — 362 vigore sch. valore — 366 subducit sch. subripit — 375 apelles sch. sine pellibus — 383 tantum praestare, sch. solummodo concedere — 390 disparitas, sch. dissimilitudo — 392 urna sch. aquarius, illud signum in coelo — 402 satellites sch. famulus — 405 sub mitte sch. inclina — 406 franco sch. honeste. franco ist also kein Vocativ wie in der Ausgabe. — 409 suralia sch. caligae. — 415 infestam sch. iratam.

Große rothe Anfangsbuchstaben hat das Bruchstück bei den Versen 83. 97. 105. 357. 367. 395. 403. 411 stimmt also hierin bis auf B. 97 mit der Berliner Hs. und der Ausgabe überein. Die vier neuen Verse entsprechen dem Rein. II., 251. 252. 255. 256. und beweisen, daß dergleichen Beziehungen auf bestimmte Individuen dem alten Texte angehören, also keineswegs Zusätze aus einer Zeit sind, in welcher man in der ganzen Sage nichts anders mehr als eine spasshafte Allegorie erkannte. Der eigentlichen Thierfabel bleiben solche persönliche Anspielungen fremd.

Anzeiger. 1837.

Wach im B. 95 steht aus wie ein Germanismus, ob er aber vom Dichter oder vom Schreiber herrühre, ist mir zweifelhaft, auch die unten verglichene Hs. des Brunellus hat vach B. 1111.

IX. Nigelli Wirekeri Brunellus sive asinus.

In der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel fand ich eine Hs. dieses Gedichtes, Nr. 484, a. auf Pap., Fol. vom Jahr 1415. Sie enthält auch die Aurora oder versifizierte Bibel des Petrus de Niga, und Bl. 122, b. beginnt der Brunellus mit der Ueberschrift: incipit speculum stultorum, et primo prologus. Die Hs. gehörte ehemals den Kreuzbrüdern zu Köln. Obgleich das Gedicht mehrmals gedruckt ist, so habe ich nach vielfachen Anfragen doch nur eine Ausgabe in der Praxis jocandi (Frankof. 1602) erhalten können, womit ich die Hs. verglichen und die Lesarten hier mittheile.

B. 1. Wallerme — 3 mitto legendum — 6 diserta nimis — 9 quae — 12 seria quaecunque pl. — 15 exempla — proptat — 17 revolve — 18 quae fuerint nobis quaeque n. — 24 nunc h. — 25 magisque f. Ulix — 26 erit mente manque carens — 29 sapiunt — 30 postquam pax rediit — 33 perit dum partus prodigiosus — 35 quam pr. 36 constitit ante suam — 39 reserare — 43 sub specie — 48 putrida ligna t. — 49 tendet — 51 cum quill. — 52 ulterius — 53 putem. Hierauf hat die Hs. eine Lücke; sie ist zum Theil auf den beigebundenen Blättern Fol. 136 flg. ergänzt, welche die Erzählung von den Kühen Brunetta und Bicornis enthalten und mit B. 201 anfangen. Da ich diese Blätter nicht ganz abgeschrieben, so kann ich auch die Lesarten nicht vollständig geben.

201. an nescis — 3 Brunetta — 10 concubuerit — 11 perurgens — Nach 214 folgende neue Verse:

quas fovet innatas ligat arctius alveus undas, nec fuit elabi flumina more suo, tot pontes quot aquae, liber nec ut ante negatur transitus, est per aquas qua via plana placet. nun kommen B. 217, 18. darauf 215, 16. — 21 conatae spem — labore — 23 querulae — 29 relictis — 30 hesternum — 35 sibi cont. — 36 fructus vel quae gloria cauda mihi — 37 en peream — 39. 40 fehlen, dafür stehen 43. 44 — 41 pendens — 42 quod tribuit — 43 materiata — 47 quia — 48 causatum — 49 totum — 50 minus — 51 revelli — 54 quoque — teneor nunc — 55 me c. — 60 fieri cogit — 64 restat — 67 quod sum — 69 recidit — — 585 haec — stulta fuit — Nach 586 steht: et sic Brunelle requie, womit die beigebundenen Blätter schließen.

Die Hs. fährt nach der Lücke fort mit B. 655. — B. 657 ad hoc — 658 cuncta für fata — 59 progredior — 60 sit

totâ pr. vita viâ — 62 subridensque parum — 63 ter f. tibi — 64 millia dena — 67 pluviae tecum com. — 68 protegat — 71 urbem — 72 murmurique — 73 venit hic — 74 ipse — 75 revertendi — 76 et — 77 sequetur — 83 lappâ constant m. — 84 nam pl. — Nach 686 folgendes Distichon:

sum piger et tardus, sed certe tardior essem,
si mea non nunquam lauta diacta foret.

88 solerna — 94 nec me — 95 vinum si forte bibissem — 97 Lyaeum für Salernum und dieß für Falernum — 98 exacuatur — 702 cedat — 3 confederat — 6 sua für deo — 7 meritis fehlt — 13 stimulo — 14 sitque — 18 existat v. — 22 ut magnum citius exp. — 24 et d. — 27 lustravit — 28 nec tamen invenit quae cupiebat ibi — 30 vidit et advertens quis fuit i. — 31 istic — 33 est — erat — 34 misit — 37 peregrini — 42 praesulis f. nuntius 43. nasum n. — 44 levare — 45 partes — ad — 47 annus et annus abit, ex quo pervenimus istuc — 48 tresque viae — 49 hic teneo sp. — 50 redire — 51 hem fehlt — 54 arctor — 58 fingit — 59 sunt et cuncta r. — 61 quo res — 66 ut l. — 69 fieret — utrimque — 71 Londoniis — Gila — 73 Gula — multis — 74 Trufa — thora — 75 est fehlt — 77 nomen Brunellus mihi stat r. — 82 meum — 89 semper enim stim. — 90 utrumque — 91 huic pater — 94 decent — 96 fructifer — rusticus — 97 perurant — 98 bis 803 fehlen — 809 Burnellus — 11 Burnellus — 12 exsolvit vota precesque deo — 17 aspiciens — 20 dixit — 21 non directa v. — 22 num nim. — 23 nunquam — 24 non poterunt — 26 calie foret recto non nisi st. — 30 correptum — 31 serius hic — 32 attrahant — soli — 33 morsu Grimbaldo iniquo — 34 eripiens — dimidiat — 35 quinam — 36 quod sua praecipue — 37 hunc — 41 cecidere laborem — 42 parturire — 43 quod — 46 spesque — 47 cauda Grimbaldo — 49 unum — 50 anxius — 51 recisa doleri — 52 debeat esse magis dinumerare — 53 recisam — 57 dolore — 58 et fehlt mit Recht — 60 solum vix — 63 monte — 65, 66 fehlen hier — 68 coepit eo — 69 nec c. pulsatus — statt 70 steht 66, für 71 steht 65 mit der Lesart sed pede spondaico, und darauf folgt 70, welche Anordnung dem Druck vorzuziehen ist — 71 dicto — ha ha — 73 Burnellus — 76 num — 79 Cisterci — 80 hinc — 81 numquid — 88 nil meditando — 91 quam rebar et esse — 94 si qua fuit culpa — 95 non [est] tanto — 98 modo non — illa tamen — 903 vestrum — 5 partibus — 8 postquam p. — 10 laeditur et — 12 excessus — 13 dominum — Nach 914 folg. Verse:

ut breve sit dedecus, longum sit decus amicum,
hostibus eveniant dedecus atque decus.

15 quamvis meruenda — 16 et quod cui — 17 in dom. n. p. dedecusque r. — 20 absque — 21 sit dedecus at n. — 22 istud — 23 est ded. m. sed summus praesul ut. — 24

libitum criminis ultor erit — 25 bis 28 fehlen — 36 cadet 37 honor lac. — 39 sed in hujus n. — 41 d. solvendus — 42 C. — 43 aut b. — 45 perdantque — 47. 48 fehlen — 50 ulciscar s. — 51 statuet — 57 haec — mihi p. 61 istos conversos — 64 auferat — 70 sed — 73 p. sic — 74 subscribetque — 77 haec — 86 apta d. — 92 multum — 98 quod timeam — velim — 1000 cupit — 1 corpore — 2 ne — mihi f. — 6 sciam — 7 precabor — 9 accipiam — 13 relevere — 15 medicos — 19 R. conterminus u. — 20 est satus — consitus il. — 23 ut ej. — 24 cederit arbitrio n. — 25 venietque — 26 quisque p. — 27 modum — quo — 28 resistet — 29 nec ut advena cras rediturus — 36 et r. — 39 minans — 45 correptis — 46 ein anderer B. disponit socium fallere fraude suum — 49 Burnellus quantum — iniquus — 50 mortibus — 53 bis 55 fehlen — 57 resonum Burnellus — 59 celebremus — 61 exultent — 62 cystra ch. — 63 Grimb. — 67 iniquos — 69 quem v. s. stultum delere scienter — 75 saltus erat subitus — 79 celebri de laude — 81 est ergo — 82 loco — 84 inciso — 87 peraddit Chbf. — 94 prosit ut a simili nota figura mali — 95 ergo Burn. — 96 festinat — 99 casus — 1100 quod Galien. — 3 Burn. — 7 et für est — 8 mihi — mea. — 11 vach quid ego — quantumq. — 12 perpendo — sim — 14 et ipse — 16 fateor — 17 solet esse p. — 18 sapiant — 19 risus — 21 senes sapiant — ecce — 23 et si d. quisquam pariterque senescat — 26 desipiat — 29 quotiens — 31 futuri — 33 revertar — 34 de mutata — 37 praesul — 38 meos casus — 39 diceturque mihi — 41 si quae modo — 42 c. foret ut f. — 44 num — 46 magno c. recisa — 50 digito — recisa — 51. 52 fehlen — 53 loquax digitus redimenda — 54 anderer B. monstrabit signis dedecus omne meum — 55 bis 58 fehlen — 59 Burn. — Nach 60 folgen 51 est m. quod non r. und 52. — 65 longa — 68 usque p. — 69. 70 fehlen — 71 non m. v. gravis puerorum — 75 levitate — 76 die Verhältnisse sind umgekehrt — 78 coet senior — 79 non — vel — 83 Parisius — vacando — 85 postea Bolon. — 90 Burn. — 91 Burn. — 94 pari 1201 c. quod et aequo magis in — 4 teget — 6 Parisius — 7 Burn. — 8 satus — 9 Siculus ego — 10 Parisius — precor — 12 precor — 13 Arnoldus socioque — 14 ille — 15 dextris — junctis — 16 Parisius — dextera pede — 17 cumque — socio Burn. — 19 sint — 22 Galienus — 23. 24 fehlen — 26 Londoniis orta — vasa — 32 Parisius — 34 Arnoldus — 35 vicibus — variantur — 38 possit — 40 Wilhelmi — hujus avi — 42 casam — 46 si licet — 47 Gundulphum — 49 patris — 52 coppa — 54 ostia — 56 cadere — 61. 62 fehlen — 69 hincque p. pullum stimulavit — 70 reddere posse — 71 crescente c. consol. — 73 f. multum dolere dolore — 78 exul agit — 79 vuln. sanum — 80 sano — 82 plena — 83 quieti — 84 p. ante — 85 juvamen — 86 sanat — 87 mergus stagnum f. — 89 aq. nec ave pl. — 91 Gundulphi —

93 g. sextum jam pullus in annum — 94 functus d. —
 95 Gund. — 1303 sabbata — praecuntia — 4 urbs
 Tarabeila — 5 Gund. — Nach 5 zwey neue Verse:
 — jamque parant festis munera digna suis,
 — ante diem festum generalia festa parentes
 nun folgt 6. — 7 onerant — 9 patulo — amo für auro
 11 Gund. ad — 13 primos it. — 14 a. nam locus ille
 procul — 15 famulis tempus praescribitur — 16 erit —
 21 dum haec — 25 quodque — 27 excludit immutant —
 18 hic r. — 19 neutro — utroque — 30 tacendo — 34
 bene d. — 35 m. potantum — 36 quin — ligaret eos —
 38 opprimit — 41 admiransque diu gallina sil. — 43
 suggestit — auro — 52 intulit inde — 54 cabat — 56
 profert — 57 respondet — 58 coppa — 61 n. ruit — 63
 Gund. — 66 indutusque satis — 73 cum — vinoque —
 75 absuntus — 76 cetera p. — 77 cum cant. — 78 signa
 nec ulla — 79 Gund. — 82 s. sustineas t. — 84 sin-
 gula v. — 87 anderet B. novit enim melius quam nos
 discrimina noctis — 89, 90 fehlen — 91 p. maxima nobis
 — 94 desiluisse — 96 subcuisse — 97 n. haec — auro
 — 98 ob. ego v. — lex est quam — dictat — 1400
 qui jaceat jaceat, qui bibit ille bibat — 4 iam — 5
 Gund. — 6 en ait en m. — 8 sternere — 10 fuit illa —
 12 qui — 13 illius — 14, 15. fehlen — 19 f. perfecta
 legensque — 20 resonarat — 21 faceret Gund. — 22
 restabat nulla quam — 23 propere — multumque — 26
 Gund. — 29 et — 32 verba — 33 Gund. — 35 genitrix
 38 habent — 37 quamvis Gund. — obisset — 40 sis
 quia — 41 respondet gallus iniquam — 42 dare vicem —
 43 Gund. — 46 i. indico — fuit — 49 variat — 50 ce-
 cidisse — 52 sero — 54 caret — 57 victor sum c. —
 60 tonant — 61 cessit — 66 obtineant — vicem 68 gl.
 exteriorque secat — 73 cum m. — 74 hinc p. — 75 Gund.
 77 Gund. — 80 hocque — 81 sicse — 82 facto — 84 Parisius
 veniunt — 85 tennisque diaeta — 87 nervos quae vellat.
 — 88 quassarant — 89 Burn. — 94 vel ista — 99 avaris —
 1500 fehlt — 1 wessall et drinchall nec non — 2 eis
 — 3 reprehendas 5 semper fehlt — 9 tertia res — quo —
 10 Gallia f. ne nocuisse 12 possit — 13 quoddam quod
 — 14 somnulat adj. — optet — 15 si de c. mores forman-
 tur eisdem — 16 cur nihil accrescat — 17 quid — 18
 cur nih. — 19 accelerans — 20 lepide g. — 21 perdura
 — 23 Burn. — 26 poterit — ya 27 illic — 28 hoc — hoc
 — 29 laborabat — 33 ya — dicere — 34 ya — 35 vel-
 licat hic — quatit — 37 hinc s. — 38 intonat iste —
 42 aut n. — 43 Burn. ya — 44 quam quod natura dat r.
 — 47 perlitque labor sed et — 49 caudae — institutendae
 — 50 sentit — falsa — 54 Burn. — 53 q. vixi — 54 Pa-
 risique — 56 nonne satis p. 58 stultus — 62 Parisique
 — 63 largos Gallosque — 64 hos calices — 65 Appulus
 — revertor — 66 Burn. — 71 tr. vel multum q. — 72

Jovis aut — 74 quod mihi rex — 75 adivissem — 76 si
 s. — 77 longo — 78 venerunt aliter quam mea vota f. —
 79 sed fata — 81 orbe — 83 meus — 86 ejusdem plumbo
 nam g. — 87 mihi latus est. q. — 88 v. — meo — 89
 seu pulvis — 91 perire — 97 partes — 98 et p. — 99
 cur m. — 1601 praedo — 10 Burn. — 12 Burn. — 17
 sic — elingens — pareat — 18 ne p. — 19 quem quo-
 que — 20 Burn. — 21 quod — 22 consuevere magis —
 23 nocturno — 24 sequi — 25 bis 28 fehlen — 31 ob h.
 — 32 serens — 35 u. qui fuerat as. — 37 sensere —
 38 plena ti — 41 quidquid — 42 quid eveniat — 43 fati
 — 49 c. mundo — 57 ergo — 58 bis 63 fehlen — 64 hinc
 st. — 65 quod — 68 sint — 78 ut non sit sine re n. —
 80, 81 fehlen — 83 mea c. — 87 e. quoniam p. — 89 p.
 fiant sunt apocopati — 90 syncopa — 91 nom. h. s. r.
 — 93 Burn. capit — 94 cornua vana s. — 95 munus —
 perambula — 99 p. nec unquam — 1700 debet — 1 vel
 p. sed nec t. — 2 Burn. — 3. m. sin autem — 5 legi-
 timo — notante — 7 honori — 8 possit — 10 s. es et i.
 — 11 pepigisti — 12 esto memor verbi — 13 quae —
 legendum — 14 e. sibi — 15 v. vel non v. — 16 con-
 decet ut forma sit gregis ipse sui — 20 sit pretiosa ni-
 mis (l. minas) ex levitate sui — 23 qui s. — hunc
 Nach 26 folg. neue Verse:

si quod habet mundus totus, virtutis in unum
 pontificem veniat, vix reor esse satis,
 quique tenetur ad hoc sic ut omnibus et via duxque,
 nil ergo vitii debet adesse sibi.

28 oculum — nebulosa — 31 amor vel suadeat ira — 32
 haec quod praecipitat ille — ligat — 35 et veniant ad —
 39 vultum v. potentum — 40 in hom. — 44 pop. caelebs
 — 48 u. quem 50 redimi — 51 venerantur — 54 non sapi-
 enter ait — 57 ab urbe — 58 obstipo v. — 59 cum me —
 63 ille — quanto — 65 patrem matremque — 66 accedet
 excutietque — 67 occulto — 71 Burn. — sunt quaecunque
 f. — 72 alterius vicis est non habuisse vicem — 73 pon-
 tificis tanti nunc tempora s. — 74 q. prius a. — 76 prona
 subibat — 78 p. esse — 79 quae — 80 nec moveamur —
 89 conduxere sibi nostri janitoris — 90 p. fures — hierauf
 2 neue Verse:

nequiter et noctu venientes tollere plura
 proposuisse sibi, si licuisset eis.

91 ovem tulit — 94 dissilucere — 95 casuve — 96 praep-
 diuntque viam — 1800 hi — 5 insistendo — coepere —
 7 populus — utrosque — 11 ab a. — 17 sed cum his aum-
 tis t. — 18 vicit et — 24 inflicta — 25 magno m. — 28
 transque — 38 atque ne quis vincit r. — 32 tale tamque
 t. — 34 collecti — 26 — pondere pejer ero — 27 ponderis
 illius quod me tulit inde deorsum — 43 Burn. — 51 t. ser-
 vus certissimus esse — 52 salvasti — 54 ille — 55 a. quod

ille — 57. 58 fehlen, dafür stehen 61. 62 mit der Fesart nos ret.
— 65 neve — urbi — 67 miser nec non mea — 69 quodque
— 70 quodque — eos — 71 hinc ego v. — 74 parem — 83
servilis c. — 84 medicus — 85 natura vel unde 87 Burn.
— 88 Parisius — 91 positus p. — 92 Parisium — 95 hic est
— 96 quid n. — 99 ab omne — 1900 c. vae mihi qualis
ego — 3 me fore crūcanum — 4 sumtos — 7 certe nomina
l. — 10 volet — 12 a. obuius d. — 13 Parisius — t. est
Burn. — 15 Parisius — 18 accidat et — 20 Parisius —
21 contingat — 22 respondebat — erat — 25 urbe vicina
— 31 Burn. — 32 respondit — 33 verboque sal. — 39 evi-
gilans Burn. — habebam — 41 — quique — eodem 42 me
minus — 45 s. est memini s. — 50 destruo septenni parta l.
— 51 peperit n. — 53 erat — 54 ille — 57 v. syllaba
prima — 58 desiit 60 quae s. — 62 d. me manet s. —
63 recisa — 66 q. tamen q. reticere mihi — 68 pl. elapsis
hanc r. — 70 hoc m. non n. 71 quod — 72 p. esse graves
51 multa fehlt — sit — Nach 82 neue Verse:

paucula de multis multi rapuere scientes,
ut videantur in his omnibus esse suis.

83 labor et est c. — 84 est d. — est docuisse — 89 p.
paribus et o. — 91 nisi praet. — 94 sanus — 97 et s. —
vitae — 2002 redimit — 3 dispersit — 4 ens in — facta
sui — 5 iuventutis — 7 a spe — 8 d. bono — 12 omnibus
ipsa latet — 17 f. nisi quod d. — 19 nil igitur — 21 sed
quod — 24 m. me — 25 ero servum — 26 serviet et f.
— 29 gr. ejus — 31 troctantem — 32 per me — 33 ne c.
— desint — 35 nostrā Saladinus — 37 incircumscisci —
39 rursus — 40 ad Libanum m. — ligna referre domum
— 41 p. scutica caedente trimordi — 42 v. et proflinellus
erit — 47 velim Cluniaci — 49 volente — 51 m. vellent
gravem 54 p. et obstrusum — 55 nolim — 57 vorare —
58 in feria sexta saepe licebit eis — 59 plura r. — 62
vel c. praecipiantque — 64 corripient — 65 et si — 67
diu laborare — 69 nec cognatio q. — 73 non comodant
v. — praedia — 75. 76 fehlen — 77 contingat oriri — 78
hanc c. — 79. 80 fehlen — 82 hi p. — 83 hoc — quod ego
sine fine — 84 colet — 85. 86 fehlen — 87 lac et lana g.
— 88 putent — 91 patienter — 92 et bene — 96 iurga f.
— 97 n. cum — 99 et quod — 2100 pro g. — 2 non
quod — 3 v. fumi — 5 absumtis — 6 ne clament heu heu
— 10 f. sit procul ille timor — 15. 16 fehlen — 17 quod
— 18 numquid de reliquo m. — 19 d. tamen metum pote-
runt et oportet — 20 ne pila quam porto sit m. — 21
texisse — 23 texisse — 24 detexisse — 25 ne f. — 26 f. quis
tibi fac et ei — 27 solo — 28 frater habet s. — 31 quod
m. — 32 s. inserit ista suis — 36 spemque fidemque —
37 quod c. — 38 p. infidum dum c. — 40 f. et fratrem fal-
lit u. — 43 n. sunt tot ficti tot furci — 44 dinumerare
nequit — 48 nec a. — 49 forsau — 50 timere — 51 cum

veste professus — 52 si fuero v. — 55 et n. 58 facit ad
saccos — 59 vellera. — positu — 61 macerat nudas as-
sumto vellere p. — 63 contendunt — laxant — 64 aut ha-
mus insidentur — 65 lauta d. — 67 e coelo quod habent
semper ita m. — 68 l. brevi — 70 a studiis — 71 sint —
72 viv. l. — 74 nec licet — 76 meliore — 77 reprehendo
— his — 78 s. enim domino s. — 80 et t. — 84 usa v. —
85 nam vice conversa — 86 vota s. — 87 mons est — 89
mons est — 90 q. de — 91 et qua — 92 ad votum — 93
est homo qui vivit ut — 94 pulsatur — 95 quod s. Carti-
siam — revertar — 97 dabitur — 2202 continue — 3
pulmento conficiendo — 7 pecorum — feratur — 8 pos-
sint — 11 ter fehlt — 12 non — carnes — 4 missam po-
terunt — 20 p. enim — tabida — 25 est et item — 27 non
semper p. — 29 quod — 31 est in — 32 cohibente — 34
c. et membra cetera mane dolent — 39 stamine t. — 42 ut
c. — sui — 43 e tamen clauduntur themate — 44 e.
queat — 45 albo — 48 et pardo — 49 cervici — 51 sorde-
c. — 52 veste t. — 54 tegat — 55 cursus — 57 candore —
58 h. semper simpl. v. — 59 adjectis dura pro m. — 60 hoc
s. — Nach 60 neue Verse:

vellere partito, quod colli nuda protegit,
in proprios usus constituere suos.

61 ne — l. vervecis vell. — 65 quod c. — 66 hujus in —
68 alleviavit — 69 confinia — 76. 77 fehlen — 78 d. causum
— 80 propria m. — 81 secularesque vocati — 83 quaecun-
que libet lex nona lutumque sub isto — 86 obsequio — 89
ut suasit — 90 possit — 92 saepe rig. — 93 istis — 98
quod c. — cadet — 99 fundamentum — 2300 expugnant
— 2 sit st. — 4 def. in n. — 9 stimulatus a. — vivere n. —
12 laux m. — doli — Hierauf neue Verse:

lex sine lege dei, canon sine canone Christi,
praevia causa mali, pagina pleni doli.

16 l. labent (l. cadent) c. ruente ruent — 17 lub. stat
quasi st. — 18 incerto praemia certa d. — 22 putent —
24 ignitum stadium c. — 25 refrigerat — Nach 26 neue
Verse:

decoquit hos mundus, et sicut in igne camini
aurum flamma probat, sic deus urit eos.

34 m. levis est et terrea f. — 32 et v. — 35 coactis — 40
quod c. — 42 smigmatē c. — 43 q. cuncta refellit — 51
tegm. nigro — 52 sub tunicis nigris candida membra la-
tent — 53 exigit — 56 neque — 57 h. s. steriles et quae-
dam p. — 59 dotatur — 61 quamvis st. — 62 eis ae. —
63 nuper novus — 66 hab. natus — 67 Symplingrivi d.
— 68 Sym. p. — 69 canonici missas tantum reliquumque
sor. — 70 n. voces — 72 mero f. melo — 74 possim —
76 leges — novi — 77. 78 fehlen — 82 ut lenis — 85
pinguibus u. — 86 conferat — 87 aliis s. — 89 Grandi-

montanos — multa l. — 90 quodque tenere v. — 93 sequuntur — 2401 decrevimus — 3 semper fuit o. — 6 zonam — 11 Simplingravi — vel q. — 14 nam n. — 17 q. quae si non nunc m. — 23 p. divertere — 27 numquid non es tu noster Burn. et — 28 en mihi — 29 Burn. — 31 fractumque — 36 quae me nocere s. — 38 dat sch. aed pascit — 39 vellem — 41 m. facta m. verum — 43 meus fehlt — 45 namque t. — misera — 46 tot regum sc. — 48 pessima praeque sui — 49 q. dum fl. — 50 quis status orbis erit — 51 ut a — subita — 55 quarum permaxima — 56 curia Romana quod modo v. — 58 atque decor — 61 habundat — 62 inopis — 66 fax f. — 67 ordine f. — 69 f. pudoris — 74 r. longa — 75 quod — coepi — 76 n. valet — nec videt unde locum — 77 l. sui — 78, 79 fehlen — 80 fundat — exhibet ipsa — 81 causam — 83 v. commutans — illis — 84 sub mellis specie pocula felle luat — 86 bibat — 87 o. patulum — f. os m. — 89 vae b. — c. cuius — 93 aeris e — peccatur amarum — 96 q. non peccantis — 98 q. non — r. bene — 99 libebat — 2504 dolea — 5 t. maculando respergit — 7 sic sapit ex fonte — 8 et odorem fumus ab igne trahit — 11 decus et decor — 12 est c. — 13 sufficeret — 15 bis 18 fehlen — 22 levis — 24 qui d. — 25 pluris habent homine r. a. terrae — 27 pro sumta carne f. — 28 quum plures faciunt saepe dolore gravi — 29 g. Siculi — 30 m. ferae — 34 dent populi trepidet — 39 confidit — 40 desipit — 43 qui dum venerantur abesse — 46 discutias — 51 perturbant — reservant — 56 m. dum — 58 evacuant — 61 tangenda (l. tegenda) revelem — Nach 61 neue Verse:

munera quid valeant, sedes pastore vacantes,
credere si fas est, saepe docere solent.
munera dulce malum, virus sanabile sanis
mentibus, aegrotis morbis imago recens.

65 aliquid — 66 verborumque — Hierauf neue Verse:

munera iudicii librum moderantur et ipsam
protinus inflectunt, quo data pensa trahunt.

67 plena v. — 70 fehlt, dafür neue Verse:

quod si quis dubitet, ponderet haec et ea.
munera corrumpunt mores, pariuntque recepta
damna pudicitiae, dona cupita precis.

Nach 76 neue Verse:

munera praecedunt, quotiens mala multa sequuntur,
munera cum veniunt, proxima causa subest.
munera si cessent, cessabant iurgia, lites,
Mars cadet et Veneris nullus amicus erit.
munera si cessent, sine sanguine tempore pacis,
quod nunquam potuit, Roma subacta ruet.

Anzeiger. 1837.

munera si cessent, primatum pallia multo
constabunt levius et meliore foro.

78 tunc f. jure — 79 cessent — 80 limina — 81 quiescet — Nach 82 neue Verse:

munera si cessent, deus in cellas Cluniaci
forte revertetur et remanebit ibi.

83 si cessent Judam c. Sim. — 84 coget abire sui — 85 iniqua — 90 loculos p. — 94 moribus — ad — 96 et armatas — 98 populos — 99 dominum — 2601 in c. — 2 vervecisque p. sors f. u. pares — 5 superest r. neque q. — nos fehlt — 7 alios — 9 si — 14 et satagent — 15 veniant — 18 pastoris ovium nomen habere — 20 gregis — 21 p. per quae versentur — 23 p. est — 27 l. quod gratis n. — 28 c. primo — 29 et q. — 31 sed fehlt — secundo — 36 morte primum — q. suum — 38 quod crasum — 40 d. depopulantur oves — 44 manum — 45 introeant — 47 quam st. ministrant — 48 crede — 51 speculo — 52 videre — 54 solliciti — curent fehlt — se suos seque simul — 57 u. alget e. — 60 vestibus ornati t. — 64 totque — 66 d. acies — 67 cumque — d. quidam s. b. tendit — 71 sunt us. — 73 qui — 74 dei — 75 toto — 77 splendida pont. — 78 marmora — 79 pontifici — 80 ignoret — 81 auri — 83 sic cred. — 85 credant — 88 an pos. — 91 Robekinus — 92 aut Wilekinus aget — 93 non p. — 94 a. dedit — 95 domine Robekini vel Wilekini — 96 sit t. — 98 praesul — faciat — 99 ob h. — 2700 e. et her. — 1 Robekinus — 2 sive v. — 3 m. et in peram v. Wilekinus — 5 man. v. — ventre — 6 t. agens — 7 accedent — 10. h. viae — 11 eisdem — 12 quotquot o. fuerint — 13 e. numquid n. — 15 a simili reliqui — quae — 16 illud et illud — 18 pontificesve — 19 sic dixit — quodam — 20 dum — 26 praejugulata deum — 29 ut a. — vel p. — 30 mittat — trahat atque l. — 31 visa f. — 33 sacra — 36 discedat — 39 l. imp. b. est — 40 moxque quod est domini — 42 ille — 43 cum s. — 44 pontifices — 45 quod p. — 48 sanctos — 49 hos fehlt — 51 qua — 52 haec — 54 suus o. — 55 post habito — 57 sorbentque — 61 Benedicto — 62 Augustino — 64 veniant — 66 v. etenim factis — 67 v. lenis — 69 quam d. — 70 repetunt — 73 e. sequiturque p. — 76 carent — 77 fere l. — 78 haec tenet imp. — 85 quod m. — 96 serat — 98 que t. — 2801 vincens a. — 2 d. manet — 14 Bernardum — 19 possem reperiri — 24 adnotā — 25 c. exitiens — paene (l. pone) — 31 c. videbar — 33 nimis apta — 36 excerptura — 39 sub ramos !. alti — 43 coepique timendo — 47 quia n. — Nach 52 neue Verse:
paene timore gravi ventrem sine vento resolvit
contigit, et dubito uē (ne?) sit an sit ita.

53 tempestatesque morosae — 54 contiguere s. — 61 quod

p. — 62 fore t. — 67 secula n. — 70 tunc fuerint — 71 quae sint — tristis et amens — 72 a. reor — 73 namque — 76 a. dedicere — 85 est fehlt — 87 iniquus — 91 e. quod apponat — 92 p. suis — 95 cui s. — 96 nobis n. — 97 numeres — 2900 consiliator — 4 ipsa — 5 m. mihi si — m. est — 6 i. pudor — 8. 9 fehlen — 11 s. est — et ille — 12 sua l. — 13 qui vel — 14 enumerando — 16 fehlt — 17 relevare — 19 conerat i. — 20 et sanet — 26 ab h. — 27 remittat — 28 roget — 29 cupidus — 30 oblata — 31 vexet — 33 justo — 34 quod s. — 43 Jovis — 49 quia s. — 53 misero vox rauca r. — 55 perennisque — 57 cohibete loquentem — 58 jugulet — 62 contingant — premant — 63 si c. — 71 tutam — 72 sed g. — 78 ad d. — 79 lacrimas — revocantis — illi — 80 tendentis evolat atque fugit — 87 nostros beamur — 88 r. saepe mala p. v. sicque bona — 91 fuerint — locutae — 92 et tutis — 93 i. rei — ille t. — 95 c. miscent aconita p. — 96 d. ut a. — 3000 non ego sufficio d. — 1 populus f. plus — 4 medio n. — 8 tono f. Jove — Nach 12 neue Verse:

sunt discreta minus tua verba minusque diserta,
nec capit in nostro pectore sermo tuus.

14 e. senum — 18 tempora m. — 19 nec est — 23 eclipsim — 24 quam c. — 25 t. cetera — 31 dimisit — 34 proderes — 35 penses — 38 deseruisse — Nach 40 neue Verse:

nam bene pro meritis dominum male deseruisti,
tempore quo fuerat deseruisse nefas.

42 r. item — 43 repugnat — 45 quem c. — 49 pluma d. — 50 cubant — 52 caro — 53 p. et eunuchus de n. st. — 54 fortibus et — 55 bis 58 fehlen — Nach 62 neue Verse:

et per quam pingues pulli procreantur et ova,
de lumbis nostris coepit origo prior.

Der zweite Vers ist einerlei mit 58., der erste paßt nicht in den Context und zeigt an, daß noch ein Distichon fehlt. — 63 collata f. — 67 v. sique q. — 68 nescirem — 69 flectent d. — 71 quae — 74 scivissent — 76 suspensos — videre — 77 quid — aure — 78 nolit m. — 79 contingat — 81 prodidit — 83 a. prior — 87 m. quamvis scelerata revelem — 88 aut s. — Darauf neue Verse.

cum quibus est vita cujus communis habenda,
hos nisi commendet, laudet, honoret, amet,
desipit et statuæ similis quamvis sine sensu
corporis humani sensile corpus habet.

96. 97 fehlen — 98 r. consillisque d. — 3112 n. f. reor — 15 accipitrem — profunda — 18 redire d. — 19 hic 21 male — sequuntur — 22 loquor — 27 generoso — 29 agant — 30 sic h. — 31 ludant — dum — 32 laeda-

mus eos — 36 quoque c. — 39 stupendas — 40 vidit — 43 ob mala si pravum laxes cum sit c. — 45 loquatur — 46 aut o. — 49 si prius ediderit — vidit — 51 linguae — 53 si sibi forte c. — 55 nam, n. — 57 dicente niso mea lumina clausit. — Die Ausgabe hat von hier an 220 Verse ausgelassen, werauf der Text in derselben Weise, wie jetzt mit B. 57 fortfährt: talia dicenti subito de mare sinistra — 58 erumpit — 59 Burn. — 60 protendunt — 61 nocte m. — 63 suo currens lep. — 68 atra m. — 69 obvia nens veniat lanam de v. — 70 atque t. — 73 utrique — 75 aut v. — 77 bufo — 78 ferat — 79 quique — 82 et acclaudens ostia — 83 Burn. — 84 fortuitu — 85 Bernhardus — 37 ad u. — 88 patrans — 94 c. effractus — 95 ulterius — nisi — 96 facias 97 addictus — 99 sportellas aeneas — 3202 docente v. — 4 subtrahat — 7 Burn. — 10 Parisius dudum dum meditarer — 13 quidquid enim — 14 verbis facta — 6. 7 fehlen — 8 ponderare — 21 quinque m. — praedixit — 26 perpetiorque modo — 27 laborum — 31 bis 34 fehlen — 35 p. status nostri p. e. m. — 36 namque — corpore — 38 f. et multum f. — 39 conversa — 41 malignus — 46 pedem — pede — 47 B. reddam nisi forte q. — 48 notent aliud — 49 ventura — 50 Burnello — Nach 58 neue Verse:

fama frequens populi rerum facies redivivas
suscitat et veteres res facit esse novas.

59 tempora — 60 senio — 64 quarta fuit — 66 solus erat — 68 quinque lab. — 71 audiret — 72 vox erat e. — 73 ac o. primo B. at — 76 competit — 78 n. ire parabat eo — 85 foveae — 90 hostis — 93 quo — 94 quaesierat vanâ voce salutis opem — 95 qua tamen e. — 96 p. et e. — 97 D. ait m. — 99 es fehlt — a. fer opem miserumque misertus — 3303 possis securior — 6 accelerans a. — 7 dimisit — 8 corripiens — 10 vach — ago — 11 quod — 23 vicit — rursumque — 25 emissis — 28 sint tibi t. — 29 ph. terrae — 33 Driano — 34. 35 fehlen — 38 concutit — 40 prodero nec c. — 43 quia d. — 47 auget et ipsa secum — exclamantis — 51 jamque tot ad. — 53 juvata c. — 54 bis 57 fehlen — 58 viamque — 59 saepe f. — 60 avara f. — 61 emissis — 66 inque pedem l. — 68 t. opem — 70 extraxit — suis — 74 firmata f. — 77 possit — 79 furore — 83 ob h. — Nach 84 neue Verse:

compertoque satis, quod sit metuenda potestas,
atque quod interdum divitis ira furor:
tutius esse putat linguam cohibere, Drianum
quam de promisso sollicitare suo.

85 cui sunt — sil. certe — 90 Burn. — 91 en leo deposita s. f. ferinis — 92 oblatis — 94 quaque — 96 ipse — 98 l. ferens — 99 positam — 3401 revelat — 2 o. piis — 3 et i. f. hoc iterare s. — 8 munere q. monito —

11 gemmam — 12 manu — 13 neve m. faciens faceret
coll. — 14 p. dona tenere sui — 15 doni dant. — 21
dant — 25 respondente — 28 pedem — 32 antea sc. —
33 t. distraxit — 35 rediens vellet numerare — 41 errore
— 42 fida t. — 43 erat fehlt, intra — 44 cum l. — 47
jamque — 48 v. conversa — 51 qui n. — 53 p. accitis
— 5 tenetur — 58 noverit imp. — metu — 61 elatus —
63 poscitque — 65 positoque — 66 v. exhibitis o. — 68
ferae — 71 loci — puteus — 73 cum — 76 quale v. —
77 r. quoniam forte i. — 78 qui jam factus erat quadri-
duanus ibi — 80 ipse tribus quartus hospes aduuctus
erat — 81 sed tamen id t. — 82 n. prolato corripem-
que — 82 manifesta — 81 nimis mortisque timore — 89
p. sanctum Ja. per Th. Cantuariensem — 90 e nudo ve-
nit (l. vovit) — 96 m. vimque ferendo simul — 98 quod
f. — 3501 quia c. — 3 quattuor — 5 tardeque — 6 t. ego
s. — ille — 8 o. stricto jure fuisse meo — 10 frustraret
arsaque l. — 11 abruptis — 14 dignum — 14. 15 fehlen
— 17 simea — 18 ipsa m. — 22 mota f. — 23 retineri —
26 non reor — 27 i. vellim sine m. — 33 et q. — 34 indicis
— 35 e vel consentire Drianum — 39 commune — 41 se
d. — 42 bis 43 fehlen — 48 sua — 50 quod s. — 51 ergo
l. — ipsi — 54 corde libenti — 55 maxima pro meritis i.
— 58 mane quod hinc non sit — dei fehlt — 61 dum — 64
Burn. — nam docet auctor ita — 66 scrutetur lector caute
quid ipsa vellint — 67 designare sibi p. — 71 qui dum
m. p. et talia certa labore — 72 saepe r. — 74 p. illud.
red. — 75 Burn. — dum quaesivit inepta — 77 i. felix —
p. cautum — 78 quem faciunt formant et r. — 80 suffici-
ant — 81 quid — 84 felici nato quod roget omnis homo. Amen.

Explicit speculum stultorum, scriptum a Johanne Dal-
sche presbytero, anno domini M^o III^o XV^o, crastino beati
Sixti papae finitum.

Der Brunellus, oder richtiger Burnellus, des Engländers
Nigel Wifere ist mir unter andern in Bezug auf den
Reinardus beachtenswerth, denn es läßt sich aus der Ver-
gleichung beider Gedichte mit großer Wahrscheinlichkeit nach-
weisen, daß Nigel Wifere den Reinardus gekannt und
nachgeahmt hat. Es mag sich daher auch in England eine
Hf. des Reinardus finden. Anderseits scheint der Burnellus
auf die französische Dichtung gewirkt zu haben, denn es
wird ein Gedicht Brunain la vache angeführt, was dem
Namen und der Sache nach an die Brunetta im Burnellus
erinnert. Roquesfort Glossaire II., 758, a. W.

X. Tod Reynolds von Montalbán.

Aus der Pfälzer Hf. Nr. 399 Bl. 227 bis zu Ende.

Nu will ich uch machen kunt,
was Reynolt det in kurzer stunt;

bald det er [grise] cleyder machen,
er warf hinweg sin scharlachen,
desselben nachtes macht er sich dannen, 5
als erschnen was der manen,
und wolt sich thun in grose pin.
da ging er still alleyn
verre hinweg in fremde lant,
da er nyemant [was] bekant, 10
da dient der gut man fier
Reynolt glich eym bonier:
suß gewan sin brot der grave Reynolt
mit wege zu machen und tragen holc;
also det er auch morder und stevn 15
und dient den luten allgemeyn,
und als keyner hant ander spise,
dann gerstenbrot in der wise
und trand von der fontein,
er begert ander spise kein, 20
alsus ernert Reynolt sinen lip
durch gott von dem paradise,
bis das umb ging ein jare,
das ich sagen, das ist ware,
da hort Reynolt nume mere, 25
das ein kirch begünen were
und man enbot in das lant, ferre
ob yemant da were
steynhauser und zimmerman sa,
(und alle den) die wolten gewinnen pfennig da, 30
das sie zu kölen inn kemen,
und sich des wercks an nemen.
da bereyt Reynolt sin fart,
und machte sich zu Colen wart,
und als er in die stat kam alda, 35
da fragte er umb den meyster sa,
der die kirche machen solt und det.
der meyster leydet ine da zur siedt,
da sie ine (zu hattes) hatten funden,
Reynolt fragt in kurzen stunden, 40
ob er wolt gewinnen ein arbeyter sa?
da was der meyster wol zu gemache da,
er merckt sin gelider und sitt
und sin grose manlichkeit,

3. grise fehlt in der Hf., man muß es nach Vers 38 ergänzen.

10. was fehlt in der Hf.

21. Falscher Reim.

30. Die eingeklammerten Worte sind zu viel.

34. Dieses wart ist das niederländische waert und heist auf teutsch wärte.

38. Statt meyster muß ein anderes Wort stehen.

39. Die eingeschlossenen Wörter sind Schreibfehler.

42. Lies: das was dem meyster.

43. Falscher Reim, niederländisch aber erlaubt: sede, manlichehede.

auch kam in im sin gedecht, 45
 das er es gar wor pynen mocht;
 da begunde der meyſter zu fragen,
 was er wolt gewinnen zu vgllichem tage?
 Reynolt sprach: „das ſint werſich ding, 50
 ich wil han vglchs dags ein pfennig.“
 Da sprach der meyſter: „lieber jungherre,
 ich wen, ir ſolt verdienen mere,
 wollent ir ſin dapffer und ſnell
 und auch arbeiten mit will,
 ich ſol uch vier pfennig geben.“ 55
 Reynolt sprach: „meyn bi miner ſele iſt eben.“
 do meynt der meiſter offenbare,
 daß Reynolt unzwmlich wäre
 und sprach: „ich wil uch gern geben
 einen pfennig, wolt ir ine nemen.“ 60
 „Ja ich, herre, das weiß gott,
 ich dribe mit uch keynen ſpot.“
 „ſo kömpt arbeiten morgen fru.“
 „herre, ſprach Reynolt, ich thun also,
 mocht ich es nit zu abent beginnen, 65
 ich ſolt eynen pfennig gewinnen.“
 der meiſter ſprach: „vil lieber frunt,
 nu dunt das ir ine verdient.“
 da ging Reynolt arbeiten ſere,
 ſölch ſteyn da funff oder viere 70
 an hatten zu heben gung,
 Reynolt den alleyn wol trug,
 alsus diente da der jungeſing,
 das er nam des tags einen pfennig;
 das ſaget uns das buch fur ware, 75
 das Reynolt alsus diente wol ein jare
 und pynigte ſich ſelber ſere
 und det werkes allein mere
 dann eynich acht die da waren da,
 die nochtan mee gelts namen da. 80
 als ſin geſellen gingen eſſen,
 ſo wolt er ſin ſelbs nit vergeſſen,
 er ging tragen groſe ſteyn,
 alsus übte er ſich alleyn;
 als ſin geſellen gingen ſlafen, 85
 ſo ging er faſt mortel machen.
 eins aß er zu dem tag also

45. l. gedachte.

46. l. wol.

56. ebel, Schreibfehler der Hs.

63. koempt falſche Schreibung nach dem niederl. coemt.

67. falſcher Reim im Teuſſchen, niederl. aber richtig: vrient, verdient.

77. pynigte iſt mißverſtanden, das niederl. pijnde, pinen heißt nur anſtrengen.

ſin gerſtenbrod und nit dar zu,
 waſer tranck der jungherre,
 alſolche ſpiſe was ſin ſipnare. 90
 als er ſin werck hatt gethan,
 uff die ſteyn ging er ligen ſan
 und ſlief alle die nacht alda;
 ee ymant erkante den tag vil na,
 ſo was er uff geſtan, 95
 und hatt arbeit mee gethan,
 ee die andern komen mochten,
 dann eynich zwen in dem tag werchten.
 da was der meyſter gar fro,
 das er im was komen zu 100
 und fragte in, wer er were,
 wie er hieß und wannen er keme?
 des enwolt Reynolt nit
 ſagen, was im darumb geſchyt.
 da gedachten ſie im einen namen, 5
 der im ſin ſolt bequeme (und in alleſamen)
 und riefen all: „by ſant Johan,
 er ſol heißen ſant Peters werckman!“
 alsus bleib Reynolt der name,
 was es im lieb oder [un] bequeme. 10
 er muſt im bliben all ſin leben,
 das im gott hatt geben.
 die wercklute hatten groſen zorn,
 das ine Reynolt arbeit ſo zu forn
 und das er das werck alleyn det. 15
 die meyſter folgten im met
 und ſchulten die knecht ſere,
 ſuß ſebten ſie mit ungemach ſere.
 die knecht ſlugen einen rat,
 der im was in das ende quat, 20
 wie das ſie in mochten entliben
 und ſelbs in iren eren bliben.
 da ſprach von den knechten ein:
 „wir wollen legen eynen groſen ſtein
 oben hoch uff ein mure, 25
 das ſol im werden also ſure,
 als er wirt komen mit ſym laſte,
 ſo ſollen wir in nider werfen vaß,
 uff ſinen haß ſol er im vallen,
 „er ſol zu rißen vor uns allen.“ 30

98. l. wrochten.

101. falſcher Reim, niederl. ſtand wahrſcheinlich ware, dare.

103. Niederl. richtig niet, geſchiet.

106. l. die hem soude ſijn bekwame.

110. un fehlt, l. onbekwame.

114. Gūr te voren, zuvorthun.

120. in das ende heißt zuletzt.

123. ein iſt niederländiſch, hochteuſſiſch müßte einer ſehen.

da sprach ein ander: „man sol nit,
 des enwil ich nit, das das geschet,
 beßern rat han ich funden,
 den man thun sol in kurzen stunden: 35
 wir sollen uns merteil lasen hier
 ligen uff solch sach schier,
 das wir sollen under uns funfen kiesen,
 der in thun sol sin lip verliesen,
 die funf sollen dar umb wachen 40
 zu nacht, wann er sol ligen slafen,
 so sollen sie nemen uns merteil dar,
 da mit sollen sie ine entliben fur war;
 sie sollen in stecken in einen sack alda
 und vil steyn mit, umb das er vil sa 45
 zu grund möge sincken,
 als sie in werfen in den Rine.“
 da volgten sie des alle so
 des rats, der da was geben da.
 wie luczel wüßten sie, was sie taden, 50
 die ine suß hatten verraten.
 da koren sie zu hant funf,
 die in raudten von dem lip,
 uff dieselbe nacht dar na
 namen sie eynen großen sack vil swar, 55
 den hatten sie gefult mit steynen,
 dar inn stackten sie in all gemeyne
 und trugen in mit großer von
 uff das ober von dem Ryn
 und wurfen in in das wasser dar, 60
 das wis was und clar
 und auch war es gar tief,
 und sloß harter dann der Ryn lief,
 al was das wasser snell.
 Nu hörent, wie es darnach geiel, 65
 by der gnaden got's von dem paradise,
 so mocht yn das wasser getriben in keyn wise,
 man sah kleyn oder groß,
 die sele für in Abrahams schoß,
 des han wir urkunde, 70
 wann er starb on sunden.
 Hörent, was ich uch bedüten nu,
 was zeichens geschach da
 alle die nacht und den tag;

135. uns merteil, unsre Hämmer.

137. funfen l. fause.

138. l. die in tun sollen.

145. Falscher Reim, der schwerlich im niederländ. Gedichte stand.

151. Falscher Reim, niederländ. richtig: vive, live.

153. l. uwer.

158. ober für das niederl. oever, Ufer.

es ist nit lügen, das ich sag, 75
 die history sagt uns offenbare,
 die da on dotsunde waren,
 die horten den süßsten gesang,
 der ye in menschen ore clant,
 auch sah man alle nacht dar 80
 die clarheit, ob es tag were,
 und die sonne scheyn clare,
 als ob es mittag were zware.
 alsus sag Reynolt mangan tag.
 nu hörent, was da geschach 85
 und was got durch in det,
 durch sin tugent und sin gebet.
 In der stat was ein wip,
 die one sund leb iren lip,
 das saget uns die aventure fur ware, 90
 witebe was sie driffig jare,
 auch sagt man sie hett verforen
 sehen und horen,
 auch was sie lam in iren glidern,
 in beynen und armen mede, 95
 so das sie in vierzehen jaren
 nie enfonde so gebaren,
 man muß sie heben und tragen
 war sie solt in den tagen.
 als die frauw solt slafen gan,
 so was sie dick mit ungemach besan 200
 und ducht die frauwen vil san,
 das sie zu dem Ryn solt gan
 und das sie da sünd einen sack,
 da ein erslagen man inn lag, 5
 dem solt sie helfen da zu lande
 und so wer sie genesen al zu hande.
 diß ducht die frauw allwegen,
 wann sie slafens solte pflegen,
 so kam es ir allwegen fur, 10
 so hatt sie got dar zu erkoren
 uber alle ebt und presaten,
 die in Eblen saßen.
 die frauw was rich von großer haben,
 uff das wasser det sie sich tragen 15
 und det sere ir gebet
 zu gott und siner muter met
 und zu dem himelschen trechten,

167. l. ne weder cl. noch gr.

182. zware ist vom Uebersetzer beigelegt.

193. niederl. richtig: leden, mede.

209. niederl. voren, erkoren.

211. niederl. prelaten, raten.

217. niederl. drechtijn.

das ir traum war mußt syn.
 die frauwe begund ir augen off zu thun;
 die vor waren zu, 20
 so das sie in funfzehen jaren
 nie tag gefah so claren,
 sie sah wpt, herre und dare,
 da sie des sackes wart geware,
 sie sah in da und ir nam des fremd, 25
 das er fließen kam in dem straum.
 da er kam zu ir wart,
 von irem beet sprang sie zur fart,
 und lief mit yle in dem Ryn
 und sprach: „gebenediet muß gott syn, 30
 ich enfülen kryn ungemach;“
 mit der hant ergreif sie den sack
 und zoh in zu sant also,
 die glocken luten sich selber da,
 alle die in Colen waren. 35
 die lüte wunderten sich des, was das wäre,
 was den kirchen was geschicht,
 die glocken stillten sich nicht
 und luten nacht und tag
 durch Reynolt, der uff dem waser lag. 40
 da kamen bischoff und pfaffen
 mōnch, ept, prelaten und knappen
 und brachten mit dem volck forten
 die procession us der pforten;
 45
 fuß wolten sie den sack enbinden,
 sant Peters werckman da inn finden.
 da fragten sie offenbare,
 ob ymant wußt, wer er were,
 sie riefen alle: „by sant Johan,
 es ist sant Peters man.“ 50
 Da gingen sie dem tegen kone
 sinen grisen rock us thun
 und sin bruch, er hat nit mee
 kleider an dann diese zwey,
 da bedeckten sie in also san. 55
 mit eim pfeller wol getan;
 da sahen sie an syner bruch
 einen gurtel rychlich anug.
 des macht uns die hystory kunt,
 man priste in vor funfhundert pfunt. 60
 ich sagen uch auch ein ware ding,

223. niederl. harentare, hin und her.

225. Im Original stand wahrscheinlich si sach - en daer ende nam des goom.

236. Ein verdorbener Vers des Uebersetzers.

241. niederl. gut: papen, knapen.

244. pforten, Stadt, niederl. poorte.

253. bruch, Hofen.

ein guldin siegel dar an hieng,
 das er also hett behalten,
 es wug wol hundred marc von golde.
 als sie da die sierheit sahen, 65
 fere begunde es yn misshagen.
 da nam der bischoff alzuhant
 Reynolts siegel in die hant,
 (der herre) beguade die buchstaben zu lesen,
 die er da an sant mit desen, 70
 da antwort das siegel san:
 „ich heiß Reynolt von Montelban.“
 als der bischoff das verstunt,
 im ward betruht sinn und müt zur stunt,
 und sprach: „owe, juncker wise, 75
 umb die freud von dem paradise
 wie hant ir verloren uwer leben!
 wisch ich, wer uch den dotslag hett geben,
 ich sollt in lievern zu hant
 Karle dem konig von Frankenlant.“ 80

Die von Dormunde hant diß vernomen
 und sint zu Eölen komen,
 den bischoff baten sie durch gnad,
 das er in von Reynolt gebe
 ein gelyt oder üst von sinem lichnam, 85
 sie wolten thun machen in sinem namen
 ein kirch allgemeyn
 von mörter und von steyn.
 der bischoff antwort sunder beraden
 und sprach, das er es nit entade, 90
 er wolt yn halten gancz alda
 und teilen yn nümmer anderswa.
 die herren mußtten da wiedder keren
 zu Dormunde mit großen eren.

Der bischoff sprach zu sin geminde da 95
 und hieß dar bringen eynen karch sa,
 zu hant bracht man gezogen yn dar
 den lychnam legt man daroff all gar.
 und als sie umb die pfert waren, 300
 da begunde der karch selbst zu faren
 one hilf von eynichem man.
 der bischoff folgte im nach synen gang
 mit der procession gemeyn,
 gern hett er in thun keren,
 ane er kunde ine nit gehalten in der stunde; 5

263. niederl. behouden, goude.

265. niederl. sagen, hagen.

269. Die eingeschlossenen Worte sind zu viel.

270. mit desen, met - tosen, damit, dabei.

278. l. wist.

283. niederl. genaden, gave.

mit dem lichnam lieff der karch zu Dorpmunde
und ging off dieselb stat stan,
da die kirch wolgethan
gemachtet ist in siner ere.
der bischoff thet sinen wiedderkere, 10
er mußt den lichnam laßen dar,
das macht im sin hercz swar.
nu machten die herren gemeyn
beyde groß und cleyn
ein kirche wolgetan 15
in sant Reynolds ere sunder wan
von morder und von steynen,
disß det das volck gemeyne,
da noch ein kirch stiet in sinem namen.
gott müß sie sin bequeme 20
und sinen heiligen. amen.

Der bischoff det botten funden,
zu hant an Karle den konig senden
und embott im offenbare,
das Reynolt erslagen ware 25
und in dem Ryn wer' funden.
des schwur der konig zu denselben stunden
by siner koniglichen kronen,
er wolt ine rechen schone
und er wolt han denselben man, 30
der Reynolt das leben nam,
oder sie solten all ihre bekauffen,
die er in Eolen mocht bekauffen.
nu bereyt Karle sin fart 35
zu faren zu Eblen wart
sunder eynichen lenger sparen,
auch det er in sinem lande faren
herre und dar in allen stetten da,
das sie im mit folgten so 40
mit vollen wapen, mit vollen taronen,
er wolt rechen den nesen synen.
alsus hant sie sich uffgehalten da,
vor Eölen hant sie sich gelegert
und gingen uff richten ire werck, 45
gegen der muren zu werfen stark.
die von innen stußen da fast
ir pfort entgegen die gest,
und saßen sich zu were
geyn dem konig und sinem here. 50
sie worfen innwert mit großen steynen,
ußwert schoffen sie mit quadrelen,

fuß hielten sie den stryt aldar
dry tag das ist ware,
da daten sie den konig fragen, 55
was er in heischen wer, das solt er sagen.
da sprach der konig wolgetan:
„Reynolt minen nesen von Montetban
der ist in diser stat erslagen,
by gott er sol gerochen werden der tegem.“
als der bischoff das hatt vernomen, 60
warumb das der konig was komen,
da det er die pforten uff stießen san
und ließ den konig darinn gan
und alle die baronen.

zu im sprach der konig koine, 65
(und fragt) wer sie weren und das daten,
die sinen nesen hetten verraten,
und were so wer ein man,
der im den dotslag det an.
„by gott, herre konig, es was mißdan,” 70
also antwort der bischoff san,
„das ir mich bestunden mit wige,
mit sturme und mit kriege;
ich sagen es uch offenbare,
uwer nese dient alhie steinmegem fur ware, 75
hie wußt nymant were er was,
biß das ich syn ingesegel laß,
da embot ich uch konig
by eim boken diße ding.“

Da sprach der konig offenbar: 80
„nu thünd uns varen die mörder,
die steynhawer algemeyn,
beyde groß und kleyn,
das sagen ich uch all sunder wan, 85
die morder sollen hangen san.“
da sprach der bischoff: „by karitaten,
herre konig, ich sol das nit lassen.“
da hieß der bischoff vil san,
das man alle die knecht solt san 90
und auch die meyster alle;
der da viel was by zal.
was er gebott das was gethan,
gering waren sie alle gefan
und geliefert dem konig, 95
da waren versunet alle diße ding.
fuß det er sie fast binden,

320. l. bequame. Der Vers 321 ist unnötig.

323. niederl. sinden.

330 han, hängen.

338. f. B. 223. — 342 wahrscheinlich reimte sich das Original daer; naer.

364. niederl. harenne, coene.

368. l. und wer so warre der man.

378 l. herr konig.

380. niederl. openbare, mordenaren.

391. niederl. hi getale.

zum galgen soll er sie senden
und fragte sie offenbare,
oh sie bekennen des mordes dare?
sie wolten es lassen nit
und sagten, wie es wer geschijt.
da det sie der konig all ertrencken,
mit groÿen steynen in das waÿser senden,
fuß det er sie döten all zumal
knecht und meister also wol.

Da wolt der konig keren
und sehen Reynolt den herren.
der bischoff det im offenbare,
wie das Reynolt hett gefaren
uff einem farchy sunder pfert
allein zu Dormmunde wert.

der konig wolt nit lenger verziehen,
zu Dormmunde wolt er ryden,
so lang fur er das er vernam,
das er zu sant Reynolts kirch kam.

da fand er sie betruht alle,
sie wanden verraten sin zumale,
das Karle der tugen kone und frume
umb eynen lichnam was dar komen,
und wurden verfert gar sere.

da sprach Karle der landes herre:
„lieben herren, durch myn bette
lasent mich sehen (sant Reynolt) mynen nesen.“

sie sprachen: „edeler konig von Paryß,
hie zu sint ir uns zu wise,
wolent ir uns nemen unsern herren eyne,
der herre gefaren kam alleyn,
gott solt es uch verweisen snell
in sonem hymelrich well.“

da sprach Karle der köne diet:
„by gott, ich nemen es uch nit.“

„herre, wir wollen es gleuben uch,
und wollen in uch gern zeugen nü.“

da gingen die herren also san
zu dem faß, da (sant Reynolt) was inn getan,
als sie das faß uff solten thun,
da was Reynolt hinweg geslohen.

als die herren das vernamen,
sie slugen all ir hende zusamen
und trieben also groÿ mißebare;
da mußt der konig keren von dar
und wiedder umb faren in sin lant.

404. niederl. al te male, wale.

423. Das eingeschlossene ist zu viel.

430. niederl. dat coene diet.

432. niederl. u., nu.

da konig Karle Reynolts nit enfant,
da betruht er sich sere.
der groÿe landes herre,
er fur wiedder heym in sin rich
und dient got mit gangem flis,
also lang biß das er starbe
und gottes huld erwarbe.

Run folgt ein Gebet, worin es gegen Ende heist:

Reynolt fur wiedder all zu hant,
das sy uch allen wol bekant,
mit sinen brudern in die hagedocht;
ich sagen uch auch, wer des geröcht,
das er den herren woite sehen,
zu Napels mocht es im beschehen.

In den Noten zu diesem Bruchstück sind nur die auffallen-
den Spuren des niederländischen Originals angezeigt. Wenn
man der hochdeutschen Uebersetzung mehr Sorgfalt zugestehen
dürfte, so hätte das niederländische Gedicht manche ungenaue
Reime gehabt, welche in älterer Zeit noch nicht erlaubt wa-
ren, so daß es erst in die Mitte des 14. Jahrh. gehörte. Die
Erzählung weicht von der Legende in manchen Stücken ab
und der Zusatz von Reinolds Verbringung nach Dortmund
kann nicht vor das Ende des 11. Jahrhunderts zurückgehen,
indem Erzbischof Anno (von 1035 — 1075) der Stadt Dort-
mund die Gebeine Reinolds geschenkt haben soll.

Die französische Hs. zu Paris (bibl. du roi N^o. 7182) ist
gerade an der Stelle defekt, wo Reinolds Ende erzählt wird.
Den Anfang dieser Erzählung hat Bekker nach Uhlands Ab-
schrift im Hierabras S. XI. B. 992 — 1031 bekannt gemacht,
welche Abschrift die Sprachformen manchmal modernisiert hat,
wofür ich keinen Grund sehe und der Herausgeber auch nichts
bemerkt. Herr Adolf Holzmänn hat mir dasselbe Stück abge-
schrieben, wodurch sich folgende Abweichungen herausstellen.

Vers 993 die Hs. liest richtig le ville — 1003 vorra, es ist
zu lesen et là vorra, nicht la voire, wie gedruckt ist —
1004 Hs. avizés — dus, richtig — 1005 li vor solaux
muß weggelassen, denn solaus wird manchmal ohne Artikel
gesetzt, wie auch Bekker S. 163 bemerkt, steht aber auch
eben so gut mit dem Artikel, (vers là ou couche li solaus,
Image du monde in einer Stuttgarter Hs.) daher darf
man von der Abwesenheit des Artikels nicht auf die Per-
sönlichkeit des Wortes solaus (als Sonnengottheit) schließen,
wie Grimm Mythol. S. 400 gethan. — 1006 Hs. dus —
1008 Hs. chascuns est esbahis — 1011 Hs. bons — 1012
statt six steht 11j. also 3, und nach deniers kommt: vos
arez. 1j. saux; hier fehlt eine Sylbe, ich lese daher: et
vos arez. 1j. saux — 1013 Hs. vispre — 1014 dus —
1015 c'onques — 1016 palez — 1018 qui fehlt — 1020 li
vassaux, die Ausgabe läßt vassaux weg, ohne etwas zu

sagen, und interpungirt den Vers unrichtig. Er hat eine Sylbe zu viel und ist so herzustellen: voire une fois le jour plus ne mengoit Renaux — 1022 dus r (Renaux, nicht Regnault, wie im Druck steht) — 1023 pour jour, par im Druck ist besser — 1024 der Druck hat en pesoit, die Hs. tresoit, oder cresoit — 1025 apetizoit — 1026 l. Regnaux oder Regnaud — 1027 Hs. 11j. — 1028 Hs. destroit, nicht decroit — 1030 Hs. gaires. —

Nach 1031 ist eine Lücke in der Hs., denn das folgende Blatt beginnt mit dem Verse:

et dame son signeur et penser nuit et iour,
der mit dem vorausgehenden Texte weder im Reim noch im Sinn zusammen hängt, so daß wahrscheinlich eines oder mehrere Blätter fehlen. Das noch Vorhandene zeigt eine abweichende Bildung der Sage und lautet also:

et dame son signeur et penser nuit et iour,
à li servir en bien sans penser nul faux tour,
ordre de mariage est de noble valour.

Ensement li preudom a le dame par là,
le vie du bon duc haultement desclaira 5
tout ainsi qu'il morut, ainsi c'on le tua
et comment par miracle là endroit ariva
et comment dieux voloit qu'il demourast droit là
et qu'en fiertre soit mis pour le biens que fait a.
Quant le dame l'oy, mainte fois se pasma, 10
l'amenèrent grant dueil, qui longuement dura;
l'evesque de Trémongne le dame conforta
et les frères aussi et bien leur conseilla,
c'on mande le linaige, en quel lieu qu'il sera,
pour honnorer le corps, qu'en fiertre on mettra. 15
les frères l'acorderent, que ainsi on le fera,
et le ducheise aussi a che fait s'acorda.
Droit à Iherusalem messaiges envoia
au noble roy Ylon, que Regnault engendra,
et le mort de Regnault on li dit et conta 20
et que le francue dame se mère li manda,
qu'il le viegne veoir à Trémongne dechà
et relever se terre, nul si prochain n'y a.
et quant le roy Ylon celle chose escouta 25
pour la mort de son père qui moult li anoia,
„mes, il dist au messaige, que point ne passera
pour l'ammiral Barré, qui guerre li menast;
et pour tant rois Ylous longuement demorra,
qu'en Franche ne revient et se terre laissa;

4. Hs. damme, Schrbf.

19. l. Regnaux.

24. Ylon heißt im Versfolg Yvon.

27. es steht menst, und statt qui muß es que heißen.

Anzeiger. 1837.

dont par mauveis conseil rois Karles li osta, 30
mais puis le roy Yvon si bien le calenga,
qui encontre Karlon fierement estriva,
si en esmut une guerre qui a maint homme consta
du royaume de Franche ens ou temps qu'il passa.

Ivonne li bons rois, qui tant ot de renon, 35
à son frère manda trestout tele facho,
de le mort de leur père et le bon baron,
qui moult grant dueil en mena car moult . . .
et le roy Richier d'Acre, qui tant ot de renon,
fut moult triste et dolant pour Regnault le baron. 40
or vous diray d'Alart, qui estoit gentilz hons,
par le conseil, qu'il ot et ses frères de non,
le corps saint eslevèrent en grant pourcession
enssi qu'il apertient à prinche de grant non.
car le noble saint père, qui tant ot de renon, 45
y envoya evesques et cardinaux foyson
pour le corps eslever en grant pourcession
et pour le mettre en fiertre de fin or sans laiton.
en le fiertre fu mis si qu'il estoit raisson,
en le cité de Trémongne saint Regnault l'apiell-on, 50
et en font moult grant fiesst celz de la region
et aprez ceste choze, que conté vous a-on,
se departi le gent, qui fu en grant renon,
chascuns si s'en r'ala en son estrasson.
le ducheise remest, qui de joie ot foison, 55
point ne vesquit gramment aprez le sien baron,
à Trémongne morut et là l'enterra-on;
moult en furent dolant li . iij . enfant Aymon,
la contrée gardoient et tiennent tant leur non,
le serviche en rendirent à l'empereur Karlon, 60
et li rois les aimoit, mais traistres felon
les mirent [tous] à mort par leur grant traïson.
vers le cité de Nasples par delà pr. . . .
furent à une roche estaint li . iij . baron,
et Maugis d'Aigremont qui estoit 65
che fu par Ganelon le traïteur gloton,
qui oncques en se vie ne pensa s.
car par li furent il mis en destruction.
bien vengra puis leur mort le noble roy Yvon,
enssi que vous orrez en le bonne chanchon. 70
car Ogier li manda et le bon duc Naymon,
comment on les ot fait morir par traïson,

33. a ist zuviel.

35 — 41. Das Ende der Verse ist abgerissen, die Ergänzungen sind cursiv gedruckt.

50. Trémongne, vom Lateinischen Tremonia, Dortmund.

59. es steht i, was man auch tout lesen mag.

61 — 68. Das Ende der Verse ist weggerissen.

62. tous fehlt. — 67. es steht ne ne.

et quant Yvon le sot, s'en ot grant marison,
 il jura Jhesu Christ, le disne roy Jhesum,
 que outre mer passera à nef et à dromon, 75
 si venra guerrier l'empereur Karlon.
 signeur, il se dist voir, que vous celeroit-on?
 il arma en Franche avec maint hault baron,
 Ogier fu avec li et le bon duc Naymon
 et tout sen grant linage de Franche le royon 80
 et assega rois Karles tout droit à Mon-Laon.
 tant greverent le roy, firent . . . senchon
 qu'il se rendi à iaulx et fist acordizon
 et vient au tref Yvon faire amendassion,
 et dist, qu'il voloit avoir pais au nobleroy Yvon. 85
 droit là firent le pais li doy roy abandon
 et baizèrent l'un l'autre d'umble condicion.
 voire par tel convent et par tele occoison
 que rois Karles fist faire un moustier bel et bon
 en tel plache ou li . . . frere . R . le bon baron, 90
 et si fut avec yaux Maugis chieus d'Aigremont.
 en celle eglise là furent mis li baron,
 si furent eslevé en fiertre d'or sans laiton,
 car il furent sainti au voloir de Jhesum.
 et après chela fait signour, que nous dizon, 95
 Karles rendi se terre au noble roy Yvon,
 Ivon le releva du riche roy Karlon.
 Charles fist moult grant feste au noble roy Yvon
 . . et disnèrent ensamble par dedans Mon-Laon,
 et tout le grant barnage entour et environ 100
 . . ut vint après disner le noble roy Yvon,
 pour prendre congiet au roy de Mon-Laon
 et à tout sen linage entour et environ,
 et au bon duc Rolant et Olivier le baron,
 Charles et tout li aultres de bonne opinion 105
 l'ont tous commandé au disgne roy Jhesum.
 Yvon s'en departi avec maint hault baron
 et est entrés es nes les voilles drecha-on,
 tant ont singlé par mer à dieu benéichon,
 k'a Jherusalem sont arivé li dromon. 110
 roys Yvon et li aultre dessendirent ou sablon.

74. Ein belehrender Reim für die Aussprache ist Jhesum. disne fürdigne.

80. sen für son, wahrscheinlich ist das e in sen undeutlich und für o au lesen.

83. Einige Buchstaben unleserlich.

85. L. veult für voloit.

90. R. (Renaus) stört den Vers und Sinn.

94. L. sancti für sanctificati, der Vers fordert zwei Silben, daher kann nicht saint stehen.

96 — 102. sind die Anfänge abgerissen.

104. Das erste et ist überzählig.

106. Gehlt eine Silbe.

111. Eine Silbe zuviel.

Yvon si s'en ala en son palais de non
 avec li maint princhier et chevalier baron;
 ou palais a trouvé la royne au cuer bon,
 quant le dame le vit, joye le fist foisson, 115
 aussi firent li aultre de le cité de non,
 car il amoient moult le noble roy Yvon,
 et il avoient droit, car moult estoit preudon.
 ensi rois Yvon guerroya ry Karlon
 pour ses trois vaillans oncles et chevaliers de non 120
 et pour sen cousin Maugis chieus d'Aigremont,
 qui furent mis à mort par grande traison;
 mout très bien les vengra le noble roy Yvon
 ensi k'avez oy en le bonne chanchon. 124

Chy fine le matere .c. Folgt nun die Schlussanzeige,
 die schon Bekker mitgetheilt hat.

Ein anderes französisches Gedicht über die Heimonskinder habe ich in einer Hs. zu Metz gefunden und werde davon später Auszüge und Proben geben, da es aber gegen Ende defect ist, so fehlt darin Reinolds Ermordung. Von dieser Sage kenne ich gar keine altteutsche Bearbeitung, während zwei französische und eine niederländische, und wahrscheinlich alle drei von einander abweichend vorhanden sind. Die Legende, die auch ihr Eigenthümliches hat, steht zum 7. Jänner in den Actis SS. Bolland. Jan. I., 385 — 387. Daß die altteutsche Dichtung über die Sage schweigt, ist sonderbar und erschwert die Untersuchung der Frage, ob die Ueberlieferungen der Steinmengen sich an Reinolds Ermordung knüpfen oder nicht. Die Zunfttheiligen oder Patronen der teutschen Steinmengen waren die vier Gefrönten, wie sie selbst in ihren Statuten angeben (Anz. V., 497), deren Fest auf den 8. November fällt. Sie heißen Severus, Severinus, Carpophorus und Victorinus, deren Reliquien in Rom gefunden wurden. Man weiß sehr wenig von ihnen, sie fehlen in vielen Martyrologien, werden aber von Ado von Trier in seinem Martyrol. ad IV. Id. Nov. (bei Surius de prob. SS. vitis VII. p. 1214) angeführt. Ich finde durchaus keinen Bezug der vier Gefrönten auf die Steinmengen oder ihr Handwerk und neige mich deshalb zur Vermuthung, die vier Gefrönten möchten an die Stelle der vier Heimonskinder gekommen sein. Diese konnte man als Neffen Kaiser Karls wol auch Gefrönte heißen und die französische Sage kennt sie als Heilige (oben B. 94). Daß der Leichnam Reinolds zu Dortmund verschwand und er mit seinen Brüdern und dem Malagis geisterhaft in Neapel fortlebte, scheint einertheils eine Nachwirkung der Zaubersage des Malagis, andernteils eine Anknüpfung an die

121. Gehlt eine Silbe.

123. moult für moult.

124. bonne steht zweimal.

Zauberer Klingsor und Virgilius zu Neapel. Ob und wie aber dieser Zug mit dem eigentlichen Inhalt der Reinolds-sage zusammenhänge, das weiß ich vor der Hand nicht zu erklären.

M.

XI. Alte Werke in niederländischer Prosa.

(Schluß).

Die meisten prosaischen Werke der Niederländer im Mittelalter waren religiösen Inhalts, viele sind durch allgemeine und besondere Ursachen, durch Kriege und Glaubenswechsel zu Grund gegangen, viele haben sich auch gerettet, werden aber wenig oder gar nicht geachtet, weil ihr Inhalt (Religion) und ihre Form (Prosa) den neueren literarischen Forschungen nicht bebagt. Indessen verdienen sie aus mehrfachen Gründen Rücksicht, darum halte ich die Erörterung dieses Gegenstandes nicht für unnöthig.

Man ersieht 1) aus diesen Schriften, in wie fern für den Religionsunterricht und die Erbauung des Volkes in seiner Muttersprache gesorgt war. Der Inhalt solcher Bücher zeigt, was und wie es dem Volke gegeben wurde, die Mundarten, worin sie geschrieben sind, weisen auf die Gegend, von der jene prosaischen Werke ausgegangen. Alle diese Beziehungen sind wichtig in der Bildungsgeschichte. 2) Da solche Erbauungsbücher meistens lateinischen Kirchentexten folgen, so sind sie für Wörterbuch und Sprachlehre mit Nutzen zu gebrauchen. In jenen Texten kommt z. B. häufig die zweite Person Sing. des Verbums vor, welche in dergleichen Uebersetzungen fast überall beibehalten wurde, während sie in der Umgangssprache und daher auch in den weltlichen Schriften größtentheils durch die zweite Person Plur. verdrängt und ersetzt war. In den unten abgedruckten Bruchstücken erscheinen vielerlei Beispiele und Formen der zweiten Person Sing., die der niederländischen Grammatik bisher unbekannt waren. 3) Die Vergleichung der niederländischen und hochdeutschen Erbauungsschriften wird sowohl den gegenseitigen Einfluß der beiden Literaturen in diesem Fache herausstellen als auch den Gang anzeigen, welchen die niederländische Prosa ihrem Inhalt und ihrer Form nach genommen hat. Zu solchen Untersuchungen muß vorerst der Stoff gesammelt werden, wozu hier einige Notizen und Beiträge folgen.

Das Leben Jesu wurde nicht selten niederländisch verfaßt; Meijer (Vorr. S. XV.) verweist auf mehrere Hss. desselben, ich kann eine zu Brügge beifügen, die 1487 verfertigt wurde. Sie ist von Papier, in Quart und fängt an:

Hier beghint den bouc van ons heren leuene. Het staet ghescreuen in der hêleghe scriftueren etc. Diese Hs. enthält auch eine Unterweisung über die Sacramente,

besonders die Beicht, und die Uebersetzung mehrerer Psalmen. Aus einem andern Leben Jesu sind Proben in meinen Quell. u. Forsch. I., 475. flg. mitgetheilt.

In der Seminarbibliothek zu Lüttich findet sich eine Pap. Hs. des 15ten Jahrh. in 8. mit dem Anfang: Dyt is dat prologus van presatie eyns ynichs buexkens gheheten dye Roesengarde Jesu unt Marie. Eyn bûsselkyn van myrren is my myn ghemynde. tûsschen myne borsten daer sal hy woonen. — Ende: Hier yndet der Roosengard Ihesu ende Marie — naer t-feruolgen des latyns ouerghesat in der dûtscher talen. Die Formen verrathen eine Uebernahme dieses Buchs aus dem Hochdeutschen.

Noch andere Schriften dieser Gattung werden in meiner Uebersicht der niederländischen Volksliteratur verzeichnet. Hier mögen einige Bruchstücke von Hss. niederländischer Erbauungsbücher als Proben sich anfügen.

1. Beichtunterricht.

Ich besitze davon zwei Perg. Blättchen in Duodez, oben und am Rande abgeschnitten, von einer Hs. aus dem Anfang des 14ten Jahrh. Das von mir Ergänzte ist kurzso gedruckt.

fol. 1, a.

... an di verdient hebben. also du-t hem belovets. Eis-t . . . jare of in eenre weke, of in. j. daghe verdient hebben zwaerlike met haren leden. haer bloet dat zij in di entre vertert hebben dat roept wrake over di, de chteghen god, III. Dat derde point es. symonye ende dat harte zwaerlike wreect, dat men provende vercoept coept. ende die hêleghe sacramente die god bi minnen g den heeft, die hi met zine hêlegghen bloede ghêcocht waer die coept of vercopt het es gods leechame, of d of olie, of byechte, of yet dat ten zelven sacramenten . . . behoert, dan sal men no weder copen no vercopen, wille men-t gheven den pape bi minnen omme gode dat mach hi nemen bi graciën ende niet met crachte, als du dinen evenkerstiin jet coeps of vercoeps, so sul-tu begheren dat hem also recht gheschiet de coep als di selven, so minnes-te gheliic di selven, maer n s-tu dit niet, ende toghes hem dat scoenste voren, ende na

fol. 1, b.

... dat ander point dat god zwaerlike wreect es dat du behouts spize, of dranc, cleeder ende so vords dat duu-s . . j. jaer ghenouch hebst ende diin ghesinde laets-tu dinen evenkerstiin bi di bederven, daer du nene quathede an ne weets, stervest du daer in sonder rouwe ende byechte, du ne moghes te hemelrike nem-

mer en comen. III. dat derde point es. dat god harde zwaertlike wreect, dat es daer du gaes t-eenegher stede daer du *enen* aermen mensche die ghelaten es van allem menschen du siets wel dat hi hem niet ghehelpen mach selve. du list vort bi ende laest-ene in die elende. ende moghes-tu hem ghehelpen met dinen goede of met dine live di . . . st-ene verderven so ne minnes-tu hem niet ghellic di selven. du zult gode daer hi vonnesse sal gheven ten joncsten daghe antwoorden moeten over hem. ghellic in der wijs als du-ne met dinen handen selve hants ghedoe. . . .

fol. 2, a.

de gherechte ghaes. omme miede. of omme valsche vrientscepe. ende zwerst up .j. cruce ende bi gode ende bi zinen hêleghe . . . die loghene es. ende ontswerst daer .j. andren ziin goed . . . of ziin eere. III. Dat derde point es. Dat god harde zwaertlike wreect. dat es dat-tu ghacs vor de gherechte ende zwers bi gode ende bi zinen hêleghe up enen andren. dor haetscap ende dor nît of dor valsche vrientscepe ende zeges valsce orconde up hem. dat men hem onscudelijke ziin lijf neemt. daer hebs-tu de gheset in die stede. waer mede sul-tu-ne losen. VIII. Dat achde ghebot es. du ne zalt ghene onkuschheit doen. dat eerste point es. daer de mensche dit mede breect. dat .j. ongebonden man met enen ongebonden wive onkuschheit doet. dat ander point es. dat god zwaertlike wreect. dat .j. ghebonden man met eere vrouwen soe sij ghebonden of ne si of sij es ghes-tellie of werlijc. dat hi met hare zonde dat dit heet overspel. III. Dat derde point es. dat god aller zwaertlicst wreect. dat es eenrande onkuschheit d

fol. 2, b.

. . . de. Dat neghende ghebot es. du ne salt niet begheren dijns evenkerstiins wilf. hier up seit Jesus Christus in d-ewangelie. so wie met quader begherten ziet up .j. wiif. die he . . . hait onzûverheit ghedaen in-t herte. nu heeft de mensche dit bi naturen. dat hi porringhe ende lust heeft met . . . te vleescheliken zonden. na dien dat mensche met be . . . en mach hoeftzonde doen. hoe sal hi dan sûver bliven . . . et van zonden. hi moet al die quade porringhe ende lust . . . begherten des vleechs wederstaen ende dwinghen met . . . elene. so dat hi ne gheene ghehinghenesse no wille . . . ten zonden te doene. ende moet hem zelven daer of keren . . . n zine vijf sinne vaste der jeghen ende behouden hem . . . met groter cracht. anders mach hi niet comen ten ewangelie levende. daer up seit Jesus Christus in d-ewangelie hemelrike es . . . de die hem zelven cracht doen.

Dat tiende ghebot es. du ne salt niet begheren diins

evenkerstiins goet. dat eerste point. daer dit mede bi e

2. Psalmen.

Zwei Perg. Blättchen einer Sedez Hs. des 14ten Jahrh., die wahrscheinlich ein Gebetbüchlein war, enthalten folgende Bruchstücke.

Psalm. 31, 6. . . . sijn in der groter overvloed vele watere, die niet en selen tot hem ghenaken.

Du bis-te mijn toeverlaet in der bedroefnisse, welke bedroefnisse mi al om beleguen heeft mijn hoghe vroude wt nem mi van die mi beleguen.

ic sal di gheven verstandenisse ende ic sal di leren in den wech daer du salst gaen ende ic sal mijn oghen op di vesten.

En wilt niet werden als een peert of als een muul daer en gheen verstandenisse binnen en is.

In enen helfter ende in enen breydel bedrucke hore wanghen, die niet tot-i en ghenaken.

Vele gheselen sijn den sondaren mer die in den here hopen dien sal sijn ontfermherticheit al om gaen.

Ghi rechtveerdighe verblijft v ende sere vervrou u in den heer ende alle ghi gherechte van herten hoechlike verclaert u. Glorie si den vader ende etc.

Psalm. 37. Domine ne in furore etc.

Here in dijre verbolghentheit en straffe mi niet ende in dinen toern en berispe mi niet.

Want dine ghescutte steken in mi ende du heves ghes-tadicht dine hant op mi.

Ghene ghesontheit en is minen vleische van ***.

fol. 2, Psalm 50.

Ontferme di mijne god na dijre groter bermherticheit ende na menichvoudicheit dijre ontfermenisse delighe mine boesheit.

Wassche mi voert meer van mijre boesheit ende reyne mi van minen sonden.

Want ic mine boesheit bekenne ende mine sonde is altoes teghen mi.

Di allene heb ic ghesondicht ende quaet heb ic voer di ghedaen op dat-tu gherechtveerdicht werdes in dinen woorden ende op dat-tu verwinnes als-tu werdes gherechtighet.

Sie ane want ic in boesheiden ontfanghen bin ende in sonden ontfenc mi mijn moeder.

Sie ane want-tu die waerheit ghemint heves, du heves mi die onkundighe ende die verholen dinghe dijre wijsheit gheopenbaert.

Du salte mi besprenghen mit ysopende ic sal werden ghereynicht, du salte mi wasschen ende ic sal wit worden boven snee.

Du salste gheven minen horen bliscap ende vroude ende die oetmoedighe ghebeente sellen sere vervrouwen.

Afkeer dijn aensichte van minen sonden ende delighe al mine hoeseheit.

God sceppe.***

3. Homilien.

Ein Perg. Blatt in Oktav, oben abgeschnitten, aus dem 11ten Jahrhundert, enthält folgende Bruchstücke.

... god sine ... heit die verborghen es in der godheit neder worpe om enen andren in te settene. god welve seit mint onderlinghe soe sal men bekennen dat ghi mijn jonghers siet. David seit god heeft alle dinghen haer rechte ghia ghegeven ende der zielen allene heeft hi die godheit ghegeven. datproev-ic daer bi want die ziele en heeft ghene raste waer dat men-t voecht dan op der godheit.

Onse here seit ons die niet laet vader ende moeder suster ende broeder wijf kint ende alle dinc ende neemt sijn cruce ende volge mi na hi ne mach mine jonghere niet werden. Dat blivisen ons die santen aldus te verstante dat men alle die dinc die ons trecken van gods ghebode ende ten sonden sal laten ende in karitaten ende in gods minne voert ghaen want Jesus Christus en wille niet dat men in onbescedener wisen dese lere versta. Augustijn seit die knecht gods eme heeft ghen stat noch ghenen raste op ertrike, want sijn raste ende sijn stat es in hemelrike. Onse here seide die meest es onder u lieden die sal die minste sijn in-t rike mijns vader

Dat die salechste gheest ghenen gront en vint aen dat wesen gods dat bekinde Paulus ***: *fol. verso.* ghedane dinc dat niet mer ghespreken en mochte. en mach maer hi riep met lüder stemme o du hoghe rikedoem der wijsheit ende der conste wie grondeloos siin dijn ordèle ende hoe onvervolghet siin dine weghe Die riicheit gods es dat hi niet en heeft noch niet en es dat men ghewerden mach Die wijsheit gods es dat kinnen alre dinc eer si ghesien Die conste gods es die verneminghe siins selfs in een verweendeliken lichte Daer af spreckt sinter Dionisius dat licht daer god in woent dat-s siins selfs wesen dat niemant bekint dan hem selven Mar ten leven leert ons onsen broeder minnen Die rechte minne gods mach spreken wat soud-ic in den hemel ic heb god ende al Elc hi lere alsoe als hi es Ende om dat Christus waerheit was soe leerde hi waerheit want hi die waerheit leefde daer om seit men dat niet en leeft dat hi leert hi es dom dat men versteet dat sal men leven Gregorius seit alsoe dat ôghe niet en mach

sien in der sonnen so en mach die ôghe der verstantessen niet sien in der sonnen der godheit si ne moet cranken in allen ghebrecliken dingen te minnene. Een meester spreckt dat die mensche een haerde clene word es of dinc hi ne werde verheven boven hem selven dan ierst ontfaet die ziele volcomenheit ende lust van gode Een heyden man seit ic ben te meerre dinc ***.

Einige Spuren (wie = *quomodo*, niement, leefde = *amabat*) verrathen eine hochteutsche Quelle dieser Homilien.

M.

XII. Teutsche Glossare und Glossen.

Es ist noch eine Menge handschriftlicher Glossare und Glossen vom 13. bis 16. Jahrhundert übrig, welche vorerst nachgewiesen seyn müssen, damit sie zur Abfassung eines teutschen Wörterbuchs benutzt werden können. Ich habe früher auf die Sprachschätze der zweiten Hälfte des Mittelalters weniger Rücksicht genommen, weil sie zum Verständnis der Dichtung nicht viel beitragen, aber das ist nicht der einzige Maßstab, sie zu beurtheilen. Für die Erkenntnis der Sprachgeschichte haben sie einen großen Werth durch den Reichthum ihrer Wurzeln und Formen so wie durch ihre mundartliche Synonymik und für das Sachverständnis der zahlreichen teutschen Schriften des späteren Mittelalters sind sie recht brauchbare Quellen. Ich will deshalb die Hss. der Glossare, die ich gesehen, hier verzeichnen und die gefundenen Glossen wo möglich vollständig mittheilen.

M.

1. Jacobi Twingeri glossarium.

a. Hs. der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart Poet. et Philol. Nr. 29 fol. Pap. geschrieben von Johannes Werner zu Urach, Benedictiner zu Zwifalten 1448. Anfang:

Quoniam ignorantes virtutes vocabulorum de facile paraloizantur i. e. decipiuntur ut scribit philosophus primo elencorum, ideo ego Jacobus Twinger presbyter Argentinensis licet insufficientis ad communem parvulorum utilitatem de diversis libris grammaticalibus scilicet Catholicon, Hugwicione et speculo grammaticae et specialiter de quodam libro seu vocabulario per dominum Fridericum dictum Klesener vicarium ecclesiae Argentinensis subtiliter compilato extorsi et collegi hunc librum vocabularium etc.

Am Ende stehen 67 Hexameter mit teutschen Wörtern dazwischen:

Est feodum lechen, ius recht, depactio dinggelt,
est pactus gebingt, census zins, redditus gift,
ungelt ungelta, tibi sit precaria libding,
arra morgengab, tibi sit sponsalia brutschaft ic.

b. Eine zweite Hf. von Zwingers Vokabular ist Poet. et Phil. Nr. 26 in Fol. auf Perg. vom Jahr 1426. Am Ende stehen ebenfalls die lateinisch-deutschen Hexameter aber defekt, weil ein Blatt ausgerissen ist.

Königshoven verfaßte sein Wörterbuch im Jahr 1399. Proben daraus werde ich bei dem Verzeichniß der Strassburger Glossare geben.

2. Glossarium tripartitum.

Die Hf. befindet sich in der Bibliothek zu Tübingen Nr. 89 in Folio, auf Papier, aus dem 15ten Jahrhundert. Das Wörterbuch besteht aus 3 Alphabeten: 1. für die Substantive und Adjektive, 2. für die Zeitwörter, 3. für die Adverbien. Nach der Vorrede wurde das Werk ob necessitatem pauperum veranstaltet und aus Isidor, Papias, Brito, und Manus ins Kurze gezogen. Die Vorrede selbst beginnt mit den Worten: Domine deus, nescio loqui, quod puer ego sum etc.; und das Glossar: quoniam quidem praesens collectio arti deservit grammaticae etc. Es sind gewöhnlich nur die selteneren Wörter deutsch gegeben. Hier folgen einige Proben.

Aus der ersten Abtheilung.

- abies, ain tanne
- ab oriente, von der sunnen auffgang
- absis, absyten
- absolutum, ungebunden oder fry
- 5 absinthium, wermut
- abstractum, abgezogen
- acharus, ungenemme
- accasium, ain schlech
- accasius, ain schlechbaum
- 10 acinus, vin (l. win) fonn
- acredula, grasswurc
- actualissimus, aller endlichster
- aculeus, expensale pro panno, ain ram
- administrator, ein dinstman
- 15 adversarius, ain widerwertiger
- aënum, ain erin hafn
- affibulatus, beknüpft
- affirmatio, befestigung
- affumentum, ain dornbusch
- 20 agazo, ain eselhirt
- agaticia, goltwurc
- agoniseta, grißbart
- agrimonia, brachsan, affterfrut
- agramen, eberwurc
- 25 alabrum, haspel
- albitum, ain laist
- althea, dornwurc

- altia, ain papel
- alga, teutunice wasserwam
- 30 alietus, stotar
- allo, ain schiffstain
- Allobrages, Burgendinenses
- allodium, curia rusticalis, ad quam ager vel mansus pertinent, fonn gelt
- allopium, zu sprechung
- 35 Almanus, ain Lühman
- Almania, Dägländ
- Almanicum, ditz spruch
- alnus, ain erlen baum
- alluta, species corii rufi, lösch
- 40 alunda, holz tub
- alvear, ain binkorb, binstock
- alveus, trog
- alutarius, ain laimdecker
- amarusta, holz apfel
- 45 amantilla, baldrian
- amfractus, ain wasserbruch an ain ufer
- amicilium, ain haupt tuch
- amgdalum, mandel kern
- amphis, fluviu, enspringens wasser
- 50 amplexus, ain umbgriff
- andela, ain brandysen
- angistrum, instrumentum minuendi, ain lauß kopf
- anguilla, ain al
- Anglia, Englisch land
- 55 annus jubileus, ain jar der gnaden, ain guldin jar
- anniversarium, ain jar zit
- annotivus, ferdig
- anguina, ain schiff sail
- antrophophagi, weir wolf
- 60 antisma, ain wechselband
- anus, morhus in culo, der wolffsch
- anxina, wagen schmer
- anxipeta, ain helf knecht
- apparitores, züchtiger
- 65 aper, ain eberschwin
- aquaticus, wasserfüchtig
- arbutus, hagenbüsch
- acervus, ain schober
- Archadia, Kriechenland
- Aus der zweiten Abtheilung.
- 70 abstulit, abholen
- abrogo, destruo, versörn
- abradere, abscheren
- abrotare, räden
- abrotator, ain mäl räder
- 75 accomodare, liben

accrescere, zu wachsen
 accrissimare, knäthen ꝛ.
 Aus der dritten Abtheilung:
 Auge, wol dir ꝛ.
 Die teutschen Ausdrücke in dieser Abtheilung sind selten.

3. Repertorium canonici regularis.

Hf. der öffentl. Bibliothek zu Stuttgart Poet. et Philol.
 Nr. 30 in Fol. Pap. 15. Jahrh. (um 1437).

Anfang:

Licet nonnulli circa notabilia bibliae simplicibus ignota
 lucidius exponenda diligenter laboraverunt, diversos
 tractatus elegantissime composuerunt, qui tamen brevi-
 tatis compendium modernis erit acceptum, placuit cuidam
 canonico regulari ad utilitatem et profectum minus intelli-
 gentium structo praesens opus compilare, quod quidem
 opusculum satis congrue voluit *repertorium* appellari. —

Das Werk umfaßt zuerst ein Repertorium zur Bibel, eine
 Art Concordanz, worin teutsche und auch französische Glossen
 vorkommen, 3. B.

abies, gallice *sapine*
 achrofors, vas vinarium, tout, winbüthen
 acies, spiß stritt-waffen, ogengesicht, sterling
 acinus, winberstamlin ꝛ.

fol. 52. Vocabula bibliae librorum, bis zum Buch Johes,
 ebenfalls mit teutschen Glossen, 3. B.
Genesis.

5 in canalibus, in trögen
 edulium, spise, fraußhait
 arra, pfand
 commentator, rätersche ꝛ.

fol. 56. Vocabularius de nominibus herbarum.

arthimesia, bibos, hermakter, batfe
 10 alicati, succus prunellarum agrestium, schlechen
 stift ꝛ.

Dieses Glossar hat Zusätze von gleichzeitiger Hand, 3. B.
 acommustata, cranchschnabel,
 areola, ringele
 apium, eyfe
 argumia, schelwurß ꝛ.

fol. 58. Ebiernamen, fast alle teutsch erklärt.

fol. 73. Lateinisch teutsches Wörterbuch, sehr vollständig.
 Gängt an: Beatus Jeronimus inter grammaticos, rethores
 et philosophos paene a cunabulis enutritus etc.

fol. 130. Griechisch-lateinisches Vokabular, mit wenigen
 teutschen Wörtern, 3. B.

15 ambubaya, riberin
 anagoge, baimlich red ꝛ.

fol. 144. Vocabularius quartus de homine et pertinenti-
 bus ad usus hominis. Es geht nämlich ein vocabularius

juristarum voraus, der aber nichts Teutsches enthält, und
 alle vier Glossare von fol. 73 bis 144 folg. gehören zu einem
 Werke. Dieses letzte Vokabular ist sehr reichhaltig und er-
 streckt sich über 62 Rubriken. Anfang:

de partibus hominis.

caput, haupt
 crinis, har
 vervex, schaitel

20 capillus, loß
 pilus, ain har
 cirrus, balczger

caesaries, raidhar
 coma, fahß.

25 cincinnus, crispelhar
 trica, zopf ꝛ.

fol. 166 stehen einige teutsche Interlinearglossen.

siliquae, klieen
 nundinae, meßtag
 induciae, usschlag

30 quisquillae, grüßchen
 reliquiae, hailtum
 mandragora, alron ꝛ.

fol. 190 ein teutsch-lateinisches Glossar. Anfang:

Albec, alphabetum
 appenteker, apothecarius etc. Schluß:

35 zwikerin, vestiplica.

4. Vocabularius Ex quo.

a. Hf. der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart Poet. et
 Philol. Nr. 27. in Fol. 15. Jahrh. Pap. hochdeutsch.

Am Ende steht auf 22 Blättern noch ein Glossar, geschrieben
 von Georg Spengler von Stuttgart, welches auch teutsche
 Erklärungen enthält, 3. B.

abatia, apty
 abatissa, eptissin
 aristologia, holwurß
 bisextus, schalt iar

5 blasphemare, schenden ꝛ.

b. Eine zweite Hf. des Vocabularius ex quo ist Poet. et
 Philol. Nr. 49 in Quart, Pap. von 1478. Diese Hf. ist von
 der vorigen verschieden, sie hat nämlich lateinische und teut-
 sche Zusätze aus gleicher Zeit und im Texte selbst andere
 teutsche Wörter, welche zum Theil in der ersten Hf. fehlen wie
 folgende Probe beweist:

Nr. 27 a, von

abaliginare, verendern, verbergen oder entfremden

ab ante, zu vor

abbas, apt

10 abbreviare, verkürzen

- abdere, verbergen, verhehlen
 abdicere, versagen
 Nr. 49 ab, von
 abalienare, gütt verbringen, entfremden, versaren
 15 ab ante, zu vor
 abbatia, ain apto
 abbatissa, ain epti
 abbas, ain att
 abbreviare, verkürzen
 20 abdere, verbergen
 abdicere, versagen, absagen, verweisen

c. Eine dritte Hs. zu Stuttgart Poet. Nr. 23. in Fol. geschrieben von Victor Nigri, Benediktiner zu Wiblingen 1442 ist ebenfalls in den deutschen Ausdrücken von den beiden andern verschieden, wie folgende Probe zeigt:

- abalienare, güte entfremden oder verbergen oder verendren
 ab ante, zu vor
 abavus, mines enis enin
 25 abacia, ein äptin
 abatissa, äptissin
 abbas, ein apt
 abbellane, äptin
 abbreviare, kürzen
 30 abdere, verbergen, hüten, hüten
 abdicere, versagen, verweisen, besundren etc.

d. Eine Hs. des Vocabularius Ex quo besitzt die Bibliothek des Lyceums zu Konstanz. Sie ist auf Papier, in Folio, geschrieben von „Johannes Roller, tunc temporis sacrista in Pforzen (Pforzheim) 1459“ und gehörte früher den Kapuzinern zu Konstanz. Das Buch besteht wie gewöhnlich aus dem Vocabularius, dem Glossar der griechischen Wörter und der hebräischen Namen der Bibel.

Probe des Vocabularius:

- † abalienare, verenden, verbergen oder empfangen
 † abacus, ein laien tailler mit ain messer mit 3 mitteln
 ab ante, zu vor
 35 abacia, ein aptig
 abbas, ein apt
 † abavus, ureni
 abbreviare, verkürzen
 abdere, verbergen, verhehlen
 40 abdicere, versagen
 abducere, hinweg führen
 † abedus, sobrinus, niechter
 abicere, abwerfen
 abicio, abwerfung
 45 abies, ein tan vel † ein ficht
 † abicius, fichtin holz
 † abilla, glimpfig oder behend.

Zum Beweise der merklichen Verschiedenheit, welche auch zwischen den Hss. und Drucken dieses Werkes besteht, möge hier eine Vergleichung des Anfangs aus dem Eltviller Druck von 1477 statt finden. Die Sterne bezeichnen das Fehlende in der Konstanzer Hs. und was oben mit Kreuzen bemerkt ist, fehlt in der Ausgabe, nur die Wörter, wobei kein Zeichen steht sind beiden gemein.

- * abactus, gedeyt
 * abbatissa, ein eptin
 * abdicere, versagen, verweisen, oder verleuden
 * abdicium, heymlich
 * abcedarium, ein a b c oder ein phybel
 * abesse, abseyn
 * abigere, vortreiben

e. Der Vocabularius Ex quo steht auch in der Hs. Nr. 1493 zu Tübingen, die in Quart und nach der Endanzeige 1425 geschrieben ist. Der Vocabularius ist nicht rein hochdeutsch abgefaßt, wie seine Formen vornünftig, vorhehlen, fußtap, logener, armbroß, slaen, machin, bestetigin etc. beweisen und hat auf den ersten Blättern Zusätze von nicht viel jüngerer Hand, welche hier folgen.

Glossen in dem Tübinger Vocabularius Ex quo.

- abalienatus, geueret oder gefremdet
 abactor, ein dip
 abietarius, merman
 abhominabilis, unmenschlich
 5 abhominosus, ungeluch
 abjuratio, gelobts dings versagung
 abyssus, abgrund oder grundlos
 abductio, twalin (twalm)
 abintestatus, an selerete
 10 abrogans, einvestig
 absidium, hoffmesser
 abstractum, gefremdet
 abusus, böß gewonheit
 acharus, ungenem, ungenedig
 15 achumus, gertner
 achiron, heell
 acinus, weinkern
 acumen, laur
 acceptio, genemlich
 20 actualisimus, aller tüftig
 acclivus, sticl
 accedia, embern
 accidiosus, verdrossen
 achaliculus, wein feur
 25 accubitus, schlaffamer
 acer, scharpf sonnig
 acersima, wenig gesewrt brot
 acromen, stinke wert, sicut allium
 acroculum, gel rise

- 30 acerbidis, scharpf oder insawr
aceremonia, scharpf oder behend
acula, suht
acta, der
atutum, schir oder zubant
35 adaptus, gezirt
adeptus, erfriegen
admissus, zugelassen
adrasius, stinck uber halb
adventrons, fremde aufsand
40 additamentum, merung
afflictum, gien eyssen
agamus, weiblofer
agda, swert knecht
agrarius, ackerman
45 agolium, hirten keml
agape, spend oder almuhen
agama, klar, lauter spiegel
agoma, befhung
agomerus, kempff
50 agoniteta, grifwart
alitus, geist oder speise
algorismus, zele kunst
alternatim, sunderlichen
alterutrius, ein von den andern
55 ala, drey eckel sper
alopi, fal
alla, slif stein
allus, milde
alleloria, von der cristenheit
60 alluta, puntschuch, leiche
allutum, lae
aletudo, bestetikeit
altissera, kesser
alvea, multer
65 aluva, speck fleisch
alluvium, sint flut
alluvies, flimek
alogus, lange red
allux, groÙe zeh
70 amfractus, ertfal, umbbrechung wasserbruch
ambifarius, zweierley
ambages, umbfuge red
amergus, clar
ambotum, folger
75 amitanus, basen sun
aminiculum, hilf
amissus, murgelote
amphitheatrum, kauff leip
ampleotes, berger
80 amnis, fußß fließende wasser
Anzeiger. 1837.

- antigraphia, gegenschrift
antependium, fur hand
analogice, ordenlich
anxilla, eng kupphelin
85 anatrix, dorstig
anastrophia, ein beferung, richter schifung
anthropostates, menschliche frandheit
angariatus, bezwungen dinst
angiortus, enge weß
90 andela, brant refe
anformica, bild schniger
antennae, segel rick
animosus, vol mutß
anxius, vorhtsam, bange
95 antiphona, gesweigende frid antwort, berechnung
antisinus, hofes verspatung
ana, gleich
anagora, heimlich
anaglyphus, gemalt kopf
100 anagalium, uns sand
anachorita, einsidel
ansilium, gimß
ansa, hend, orn
animaequior, sensfmutich, gut mut
105 angor, betrubung, vorhtsamkeit
antrillus, knüttel

f. Vocabularius Ex quo. Hs. der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart, in Quart, Pap. 15. Jahrh.

Anfang:

- a, von
abaligenare, gut verbrennen
abatia, eyn eptisse
abbreviare, verkorten ic.

Diese Bearbeitung ist keine lateinische Synonymik, sondern lediglich ein lateinisch-deutsches Glossar, welches Zusätze von gleichzeitiger Hand hat. Das Buch ist geschrieben von Hermann Gysse von Steynheim 1411.

g. In derselben Bibliothek eine andere Hs. aus Weingarten in Fol. Pap. geschrieben von Konrat Schulz von Schemberg 1436, enthält wie gewöhnlich lateinische Synonymen. Probe:

- a, von
abalienare, gut volbringen, entfrömden, ververren
ab ante, zu vor
abbatia, ain apttyg ic.

Darauf folgt ein Glossar nach Gegenständen geordnet. Die Vorrede beginnt: omnis cognitio intellectiva fuit prae-existenti cogitatione vel intellectiva vel sensitiva etc. Das Glossar fängt mit dem menschlichen Körper an und ist wahrscheinlich dasselbe, welches oben Nr. 3. bei dem Reper-

torium canonici regularis angeführt wurde, denn es beginnt wie jenes:

caput, hopt
crinis, hær ic.

Es füllt 19 Blätter.

Hierauf kommen vocabula psalterii auf 7 Blättern.
Anfang:

abiit, von geng
decursus, abläß ic.

h. Hs. derselben Bibl. zu Stuttgart, in Fol. Pap. 15 Jahrh. hat keine lateinische Synonymen, sondern lauter teutsche kurze Glossen oder Uebersetzungen.

Gegen Ende steht

1) ein Glossar der Zeitwörter, welche im Lateinischen nach den Stammwörtern zusammen gestellt sind. Anfang:

amputo, abschneiden
deputo, abschneiden
reputo, schätzen ic.

2) Glossar nach Gegenständen geordnet. Fängt an:
de mundo.

mundus, welt
microcosmus, minder welt
macrocosmus, mer wel
orbis, weltkreis ic.

3) Lateinische Synonymie, worin die Synonyma zusammen gestellt und die ganzen Reihen durch ein deutsches Wort erklärt sind, z. B.

recogitatio, recordatio, repetitio, reminiscencia
etc. widerdenken.

5. Wilhelmi Britonis vocabularius.

Hs. der kön. Privatbibliothek zu Stuttgart, Fol. Pap. 15. Jahrh. Fängt an: videlicet Hugwicio, Katholicon, Physologus alique codices sunt in compositione preciosi etc. Die teutschen Wörter kommen nicht durchgängig vor. Proben.

abba, vatter
abbas, ein apt
abbacia, ein apt
abalienatus, gar enpfremt
abalienare, enpfremden
Abacuc, luctator, umb gröffer, ringer ic.

6. Glossar des alten Schulmeisters.

Hs. derselben Bibliothek in Fol. Pap. geschrieben durch Priester Jakob Sing, Kaplan des Graven Ulrich von Montfort 1479. Der Verfasser sagt von sich selbst in der Vorrede: ego scriptor hujus libri qui rexi scolas triginta duobus annis etc. Das Glossar ist ausführlich und vollständig, d. h. es geht über das ganze Alphabet; das Deutsche kommt darin beiläufig vor. Probe.

ab, da von
abalienare, entpfremden
abbatissa, äbtissin
abactor, ain kü dieb
abavus, ain ureni ic.

7. Botanisches Glossar.

Hs. derselben Bibliothek, bezeichnet: „Das Buch von der Heimlichkeit“, in 4. Pap. geschrieben von Valentin Swende zu Werd am Rhein 1488, enthält gegen Ende ein Glossar, welches anfängt:

Aloe ist gummy als bitter als galle
aloes lignum, woltsmaekend holze
aurum, goltt
asa foetida, Duffels dreg ic.

8. Glossar der Adverbien und anderer Gegenstände.

Hs. derselben Bibliothek Collectanea medica germ. lat. in 4. Pap. 15. Jahrh. auf den ersten Blättern steht zerstreute in interessantes Glossar, das sich auf verschiedene Gegenstände erstreckt. Anfang:

a, ab, von
ac, und doch
abinde, davon
ad, zu ic.

es geht zuerst über die Adverbia, dann folgen Pflanzen und Steine, Thiere, Städte, Acker und Haus u. dgl.

9. Medicinisch-botanisches Glossar.

In derselben Hs. steht gegen Ende noch ein medicinisch-botanisches Glossar. Anfang:

artemesia, bugel
abrotanum, fladwurz, gertwurz
abies, vicht ic.

10. Großes lateinisch-deutsches Wörterbuch.

Es sind zwei Folianten in der königl. Bibliothek zu Stuttgart. Die Hs. gehörte früher dem teutschen Orden zu Merгентheim, hat keine Vorrede, sondern beginnt: A prior est omnibus litteris etc. Probe der teutschen Wörter:

ab, von
abba, vatter
abbas, apt
abbatia, aptyn ic.

11. Catholicon.

Eine Hs. des Catholicon in derselben Bibliothek. Fol. 15. Jahrhundert.

12. Bruchstück eines Glossars.

Es ist auf Papier, 15. Jahrh., und auf die Deckel der Psalmenausgabe von Paris 1509 zu Tübingen geklebt. Nicht jedes Wort ist deutsch erklärt; hier einige Proben.

- armelausia, tunica, geschliß gewant
 hostis, ain bistell
 brancus, flüßig
 braccæ, bruch, hie gerett
 5 brabile, ain lender
 brasius, ain brachsen
 bracea, ain mantelstûn vel spange
 braxinum, würß
 breviare, cûrzen
 10 breviarium, ain bettbûch oder briefer
 brunus, friechbûm
 bubo, huwe ic.

13. Glossen zum N. T. und den Hymnen.

In einer Hs., welche dem Hrn. Bischof v. Keller zu Rotenburg gehört und Uebersetzungen theologischer Schriften enthält, befinden sich von Bl. 110 — 116 deutsche Glossen zu dem N. T. und zu 52 Kirchenhymnen aus dem Anfang des 15ten Jahrhunderts.

Super Mattheum.

- traducere, heimfûren
 visitare, forschen
 bimatus, zwei ior
 secessit, hin gieng
 5 locustæ, hûschrecken
 vipera, schlang
 ventilabrum, wanne
 languor, siechtag
 pinnaulum, umbdûß
 10 lunatica, monsiechtag
 decapolis, land von 10 stettern
 evanescere, verschwinen
 salire, salzen
 modius, fester
 15 iota, der minst bûßtag
 apex, bin titel
 racha, schmedwort
 quadrans, ein ort, ein scherf
 moechari, ebrechen
 20 angariari, zwingen
 hypocrita, ein glisner
 exterminari, us triben
 demolire, wûßten
 erugo, milwe
 25 mamona, wûcher
 nent, spinnen

remetiri, widermessen
 trabs, tremmel
 tribulus, tistel

- 30 recumbere, zu tisch sitzen.
 telonium, zoll
 opus, noturftig
 rudis, grob
 tibicines, lîrer ic.

Von den folgenden Glossen will ich nur die eigenthümlichen und sonderbaren der Evangelien ausheben.

- 35 as, ein ort
 satum, acker sôt
 secessum, stûl gang
 staler, pennig
 subjugalis, leßig
 40 osanna, hilf uns
 ceciderunt, si sint versarn
 altitia, hûs gefûgel
 nubere, ewiben
 philacteria, brieß
 45 simbria, gern
 proselytus, ein fremden gelbden
 atrium, vorhof
 carbona, ein pfennigstod
 insignis, verlûmder
 50 coctinea rot purper
 velum, hûngertûch, umbhang in dem tempel
 sindon, weiß linin tûch
 avete, got grûeß ich

super Marcum.

- grabatum, siechenbett
 55 asswinetum, not an eim rock oder gippen
 assuere, zu bûezen
 aerumnae, armût
 suffocare, ersticken
 ultro, mûtwilleßich
 60 archisynagogus, schûlsûrß
 thabita, eigen man
 sandalia, gûßin schû
 spicula, schoßß
 contubernia, wirtschafft
 65 corban, gemein pfennig
 fullo, wescherin
 allidere, zerfnettschen
 volutare, in pfûl wallen
 castellum, stetlin
 70 coloni, bulûte
 versutia, kûndikeit
 gazophylacium, opferstod
 afficere, gûnsten
 fremere, grießgramen

- 75 anathematizare, verbannen
praetorium, rothus, richtus,
exprobrare, uff heben

super Lucam.

- obumbrare, umbſchatten, umtgeben
pugillare, ſchribzûg
80 diversorium, merchtſchopf
in comitatu, in geferte
in directa, im herten weg
prava, ungelich
ventilabrum, ſchuſſel, wirbel
85 commissura, zû fûgung
stagnum, ſee, wiger
aratrum, fûrchpflûg
fulgur, ſchin
consentire, mittheilen
90 nimbus, regen
minutum, halb heſtling
contendere, friegen
chorus, pſiſſen ſpil
cadus, meſeimer
95 cautio, hantfeſti
bissus, zwirne
ulcera, eys oder geſwer
chaos, ein undervall
aspirari, anſehen
100 sicomorus, dorrecht figom
mnas, 10 ſtet, 10 pfennig
inanis, ler, iſpig
coloni, acker man
crapula, freſnyg
5 cribrari, rittren
deliramentum, verſpotten
stadium, roß lûff

super Johannem.

- architriclinus brût lûff meſter
probatia piscium, ein ſchaf wiger
10 scenophagia, lûber tag der Juden
natatoria, gefemnet wasser
enacenia, Eſiwih
instita, wagen band
palmes, winſchoſſ
15 cohors, ſchar
pascha, hinfart
plectrum, hammerschlag
amplectrum, ein hemmerlin
domam, ſeitenſpil mit richt
20 tribunal, richtſtûl
lycostratos, ein ſantgericht, do man git urtheilen zu
Jerusalem vor dem tempel

calvaria, diep ſtatt ic.
Aus den Briefen der Apoſtel folgen hier einige ausge-
wählte Gloſſen.

- susurratores, bûß ſtatter
complantati, mit gezwiget
25 adoptio, angenomenheit
figmentum, ein geſtiffet ding

ad Romanos.

- lucanum, vortag
severitas, grim
infestigabilis, unerſarlich
30 comessatio, fraßheit
simus, aff oder ſlach
aquila, adler oder ſpicz
trica, horzopff
Illyricum, ein ſûß land
35 fruitur, geſuſtiget

II. Corinth.

- zelus, ſientschaft
architectus, bumeiſter
pipsima, vegeten, oder ein apfelrind, oder ein biren-
rind
affinitio, durchſummen
40 paedagogus, ſchûlfûrſt
deformata, entſchöpfet
appodiare, ſtûren uff die ellenbogen, wen einer
frand iſt
promptus, bar
aerumna, jamer, armût, ſchlund
45 astutus, bûßwiczig
susurrations, runen
argumentum, bewiſung
judaismus, Zûſtheit
fascinare, verzbören
50 paedagogus, pedell

ad Ephesos.

- scurrilitas, ſchamlcheit

ad Coloss.

- chirographum, hantveſti

ad Timoth. I.

- praeputium, hût vornen am zagel

ad Timoth. II.

- pruritus, rudig
55 prurigo, rud
talus, enſellin
anceps, zwifliger, henker
expers, unteilhaft
anchora, einiger
60 lucubar, ſidpphûli oder himelz